

**Annahmestellen:** Dresden-Mitt.: Alle Annoncen-Expeditionen, Dresden-Neustadt: G. Heinrich, Kleine Meißner Gasse Nr. 4, Pöhlhorn'sche Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 110, E. Pöhlhorn (H. Schmidt), Annoncen-Exp., Dresden, R. Kautzsch, G. Köhl in Kesselsdorf, — Hugo Richter in Rößchenbrunn, Otto Dietrich in Weitzendorf, — Hugo Opitz in Leubnitz-Neusaßna, Ernst Kollon in Radebeul, — Hub. Weimann in Dr.-Wöllnitz, Friedr. Leubner in Cossbabe, — Otto Kramm in Cotta, Frau verw. Richter, Grundstr. 12 und Max Feinrich in Loschwitz, Max Feinrich, Dreigrosche „Zum roten Kreuz“ in Niederpoyritz, Friedr. Wilt, Stöckner in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

# Sächsische

# Postzeitung und Elbgaupresse

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und die Gemeinden Laubegast, Colkewitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz und Pillnitz. Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.

Verantwortlicher: Dresden Nr. 809.

Telegr.-Adr.: Elbgaupresse Blasewitz.

Verlagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ \* „Nach Feierabend“ \* „Haus- und Gartenwirtschaft“ \* „Fremden- und Kunstler“.

Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Lemme, Blasewitz.

Nr. 276.

Dienstag, den 28. November 1905.

67. Jahrg.

### Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Dienstag, 28. November: Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

### Reichsfinanzfragen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ geht nunmehr, nachdem sie sich über den Reichsbedarf an neuen Steuereinnahmen sowie über die von den verbündeten Regierungen beabsichtigten Vorschläge auf dem Gebiete des Reichssteuerwesens verbreitet hat, auf einige Gesichtspunkte von grundsätzlicher Bedeutung ein, und zwar mit folgender Darlegung:

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß es sich um die Lösung der doppelten Aufgabe handelt, einmal das Reich mit den zur Befriedigung der wachsenden Anforderungen notwendigen Mitteln auszustatten und zum anderen Vorkehrungen zu treffen zum Schutze der gefährdeten einzelstaatlichen Finanzwirtschaft. Um den letzteren Zweck zu erreichen, ist es unabwendbar, für gewöhnliche Zeiten ein Höchstmaß für ausstehende ungedeckte Matrikularbeiträge festzulegen und die diese Grenze überschreitenden Beträge, soweit sie nicht nach der Rechnung Deckung gefunden haben, dem Reichsetat des zweitfolgenden Rechnungsjahres zur Last zu schreiben. Als Höchstmaß der von den Bundesstaaten aufzubringenden ungedeckten Matrikularbeiträge ist der Betrag von 40 Bfa. auf den Kopf der Bevölkerung in Aussicht genommen. Von den allgemeinen finanzpolitischen Erwägungen im Interesse einer Schonung der einzelstaatlichen Finanzen abgesehen, bildet eine solche Maßregel das notwendige Korrelat zu dem Verzicht der Bundesstaaten auf den eigenen weiteren Ausbau des noch entwicklungsfähigen Erbschaftsteuerwesens zugunsten des Reiches. Liegt es den verbündeten Regierungen auch fern, die verfassungsmäßige Verpflichtung zur Übernahme von Matrikularbeiträgen grundsätzlich von sich abzuwälzen, und bleiben sie noch wie vor bereit, in besonderen Fällen wie Kriegszeiten auf die Be-

grenzung der zu leistenden Matrikularbeiträge zu verzichten, so dürfen sie mit Recht das Verlangen nach Schonung ihrer Finanzwirtschaft in gewöhnlichen Zeitaltern geltend machen und die Überweisung eines großen Teiles der Erbschaftsteuer an das Reich an die Bedingung knüpfen, daß ihrer eigenen Finanzwirtschaft ausreichender Schutz gegen eine zu weit gehende Inanspruchnahme gewährt werde.

Die in den letzten Tagen in der Presse geäußerte Vermutung, daß eine völlige Befreiung der Einzelstaaten von ungedeckten Matrikularumlagen geplant sei, ist, wie aus Obigem hervorgeht, unzutreffend. In der Festsetzung des Höchstbetrages an solchen Umlagen auf 40 Bfa. auf den Kopf der Bevölkerung ist schon ausgedrückt, daß die bezügliche verfassungsmäßige Verpflichtung nicht aufgehoben, sondern in ihrer Anwendung finanzpolitisch nur beschränkt werden soll. Bei einer Bevölkerung von 60 Millionen Köpfen würde der von den Einzelstaaten gegebenenfalls aufzubringende Betrag sich immer noch auf 24 Millionen Mark belaufen und mit der Zunahme der Bevölkerung steigen. Bei früheren Anlässen ist aus der Mitte des Reichstags wie in der Presse wiederholt betont worden, daß die Verpflichtung zur Beitragsleistung den Einzelstaaten Veranlassung gebe, im eigenen Interesse auf eine sparsame Wirtschaft im Reiche hinzuwirken. Nach den von den verbündeten Regierungen geplanten Vorschlägen würde dieses Interesse nicht nur durch die vorgesehene eventuelle Heranziehung der Einzelstaaten zur Deckung des Reichsbedarfes reger erhalten bleiben, sondern durch die als bewegliche Steuer gedachte Reichserbschaftssteuer neuen Antriebs erhalten. Von den zur Verfügung des Reiches zu stehenden zwei Dritteln des Ertrages aus dieser Steuer soll nur der Teil an das Reich abgeführt werden, der notwendig ist, um den ordentlichen Ausgabebedarf zu decken, soweit er durch die sonstigen eigenen Einnahmen des

Reiches keinen Ausgleich findet. Je weniger nun die Erbschaftsteuer für das Reich in Anspruch genommen würde, desto größer wäre der Anteil, der zugunsten der Einzelstaaten verbliebe. Diese hätten sonach das lebhafteste Interesse daran, in der Finanzwirtschaft des Reiches den Grundlag größter Sparamkeit gewahrt zu sehen. Zu bemerken ist übrigens, daß die als Höchstbetrag vorgesehene Leistung von ungedeckten Matrikularbeiträgen — gegenwärtig annähernd 24 Mill. Mark — dem Betrage entspricht, den der Reichstag in den letzten Jahren als eben noch erträgliche Belastung der Einzelstaaten anerkannt hat. Werden die Vorschläge der verbündeten Regierungen Gesetz, so wird die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten auch dadurch erleichtert, daß die auf ihrem Zusammenhang mit dem Reichsfinanzwesen beruhenden Schwankungen eingeschränkt würden und somit ein besserer Überblick über die eigene Finanzlage ermöglicht würde.

Was die Einheitlichkeit der Steuerverordnungen anlangt, so handelt es sich selbstverständlich nicht darum, daß die unveränderte Annahme der Entwürfe in der Gestalt, wie sie dem Reichstag zugehen werden, zu verlangen beabsichtigt wäre. Vielmehr soll jeder als Verbesserung anzuerkennende Vorschlag angenommen werden. Wohl aber ist die Einheitlichkeit in dem Sinne aufzufassen, daß die Steuerordnungen im Hinblick auf die Verteilung der Belastung als organisches Ganzes gedacht sind, aus dem nicht beliebig der eine oder der andere Teil ausgeschieden werden dürfe. Daß im übrigen jede Steuer, welcher Art sie auch sein mag, diese oder jene Kreise der Bevölkerung schwächer oder stärker treffen muß, liegt in ihrem Wesen begründet. Sobald der finanzielle Zwang zu neuen Auflagen vorliegt, kommt es darauf an, Steuern ausfindig zu machen, die notwendige Lebensbedürfnisse nach Möglichkeit schonen und deshalb ohne wirkliche Beschwerden getragen werden. Diese Voraussetzungen

### Kunst, Wissenschaft und Musik.

#### Königl. Schauspielhaus.

Die fromme Helene, Schwank in 3 Akten von Arthur Schnitzler.

Ein heiterer Abend, der uns am Sonnabend im Schauspielhaus beschieden wurde, nach so vielen ernsten Stücken zeigte sich einmal bei heiterer Muse, eine angenehme Abwechslung. Man muß der Intendanz dafür dankbar sein, daß uns auch einmal ein Schwank in der am Schauspielhaus gewohnten vorzüglichen Darstellung geboten ist. Die fromme Helene, so nennt der Dichter den Schwank, aber mit der frommen Helene von Busch hat er nichts gemein. Ein unterhaltendes Stückchen, leicht, harmlos, hin und wieder recht nette Anläufe zu gesundem Humor, blendend öfters, aber voller Unmöglichkeit in der Handlung, erfüllt es seinen Zweck, es amüsiert und damit ist die Absicht des Dichters, der sich nach dem 2. und 3. Akte dem dankbarem Publikum zeigte, erreicht. Vor allem half aber das Spiel dem Stück zu diesem Erfolge. Fräulein Serda als „fromme Helene“, die von München nach Berlin gekommene drahtlose Hausdame des Parisis, erwarb sich durch ihre treffliche Darstellung ungeteilten Beifall. Aus dem Schilde ihres reichen Könnens teilte sie reichliche Gaben ihres gesunden Humors aus, frisch und munter, temperamentvoll, überprüfend oft in heiterer Laune, wußte sie auch Töne tiefen Empfindens anzuschlagen. Herr Fischer als der Antiduellarius, der sich aber wegen seiner schönen Hausdame in einen reitenden Duellarius verwandelte, stand ihr würdig zur Seite. Er gab den Gewerbeten, den reichen Philister, naturwahr und treu. Die Herren Neumann und Eggert und Frau Weibtreu, als treuforschende, erblichleibende Verwandte, boten ihr Bestes, Frau Gasmann gefiel durch ihr munteres Spiel, ebenso Herr Gehlert als Sohn des Gewerbeten. Das

Mutterjoch wußte Herr René ausgezeichnet darzustellen, diese Haltung und die Blödigkeit des Ausdruckes mußten zum Lachen reizen. Alles in allem, trotz des leichten Inhaltes wird das Stück stets den Besucher unterhalten und amüsieren und wird sein Publikum haben.

#### Geistliche Musik-Aufführung des Kirchengesangsvereins zu Blasewitz.

Der Toten Sonntag kündeten die Glocken! — Und um die sechste Abendstunde riefen sie die von den Gräbern ihrer Lieben Heimkehrenden zu Andacht und Erbauung im Gesang und Orgelklang ins trauere Gotteshaus. Auch dorten dachte man der Toten an ihrem Feiertage, ließ der Löne Klänge vom Gotteshaus empor zu ihnen bringen, in jene Welt der Seelen. Man hielt Zwiegespräche so mit ihnen allen und kehrte reich getröstet in sein irdisches Heim zurück. Wir wissen es unsern Fürsprechern und Vermittlern oben auf der Empore Dank, Dank all den Schöpfern der weisvollen Kompositionen, den Ausführenden und nicht zum Mindesten den Veranstalter des Ganzen: dem Vorstände unseres Kirchengesangsvereins und seinem Leiter, dem Organisten Leich. Man darf sich jedesmal von neuem über die gedeihliche Entwicklung des Vereins freuen und ihm stets von neuem zu seinem rührigen, tüchtigen Leiter Leich gratulieren. Zugleich aber auch wieder bedauern, daß eine einem so edlen Zwecke dienende Vereinigung von Seiten der Blasewitzer nicht tatkräftiger durch Beitritt von Ausübenden unterstützt wird. Denn viel größer ist das Häuslein Getreuer um Herrn Leich wohl kaum im letzten Jahre geworden. Vielleicht regt die geliebte Aufführung manchen stimmgebenden Blasewitzer, resp. Blasewitzerin, zum Beitritt an. Was der Verein bis jetzt bietet, verdient wohl Beachtung. Die Chöre von Jadasohn und Rheinberger (letzterer mit Herrn

Wolf an der Orgel) bewiesen das zur Genüge. Es fehlt lediglich nur an der Zahl der Ausübenden. Sonst könnte diese vornehme Gesangsvereinigung weit mehr aus sich herausgehen. Wie schön wäre es z. B., wenn unser Kirchenchor zu Gunsten unserer südwesafrikanischen Krieger ein Wohlthatigkeitskonzert unter Heranziehung von namhaften Solisten veranstalten könnte! Und letztere zu gewinnen, wäre nicht gar so sehr schwer. Vielleicht tritt unser Vorstand der Sache einmal näher, zieht etwa noch einen anderen Blasewitzer Gesangsverein hinzu und bringt vereint mit diesem ein größeres Konzert zu Stande? Wohl manchem Blasewitzer wäre das ein lieber Anlaß zu einer Kriegerpende!

Dies sei nur eine Anregung. Uns Blasewitzern ist der Kirchengesangsverein auch so, wie er jetzt ist und wie er war, stets lieb und wert, und freuen wir uns immer seiner Darbietungen, wie gestern auch. Neben den Chören hatten dem Verein zwei Damen, die Kirchengesängerinnen Fräulein Marie Schaff (Alt) und Frau Hedwig Robert ihre Mitwirkung geliebt und geistliche Lieder von Renner, Cornelius, H. Wolf, Bach, Rubinstein (Duett), alle für den Zweck der „allgemeinen Totenfeier“ ausgewählt, zu Gehör gebracht, Herr Leich, neben der Begleitung der Gesänge, einige Orgelkompositionen Callaerts' und Guilmant's! Gemeindegelänge: Wenn mein Stündlein vorhanden ist" beschloß die würdige Feier.

Hermann Boehringer.

#### Dresdner Musikschule.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft lauschte am Sonnabend in Dammers Hotel den musikalischen Darbietungen des bekannten, trefflichen Instituts. Besonderen Eindruck machten die Solovorträge des jungen talentierten Alfred Bayal und des Herrn Oswald Schumann. Mit sauberer Technik und warmem Ausdruck brachte ersterer, ein Schüler Herrn

ungen treffen nach wohlbegründeter Überzeugung der verbündeten Regierungen bei den von ihnen vorgeesehenen Steuerquellen zu. An dieser Überzeugung können Überreibungen, wie sie die Süddeutsche Tabakzeitung mit ihrer Vorherjage der „vernichtenden“ Wirkung der geplanten Zoll-erhöhung auf Rohtabak sich leistet, nichts ändern.

Zum Schluß möchten wir noch auf die unseren Aufstellungen hinsichtlich der Fehlbeträge im Reichshaushalt zuteil gewordene Bemängelung durch einzelne Blätter eingehen. Bei der Berechnung der Fehlbeträge waren zunächst die Nachtrags-Etats zu berücksichtigen; ferner war die Bestimmung des neuen Artikels 70 der Verfassung über Nicht-einstellung etwaiger Überschüsse in die ordentlichen Einnahmen auch auf die Rechnungsjahre vor 1904 anzuwenden; schließlich waren etwaige Fehlbeträge im Jst nicht erst dem zweitfolgenden, sondern schon demjenigen Rechnungsjahre zur Last zu stellen, in dem sie entstanden sind. Berücksichtigt man weiter den Rückgang vom Reichstage budgetmäßig vorgenommener Erhöhungen der Einnahmeseite des Etats, so gelangt man zu den von uns mitgeteilten Fehlbeträgen von 1901 bis 1905, die sich auf 80 bis 90 Millionen jährlich erhöhen, wenn man in Erwägung zieht, daß, wie schon hervorgehoben wurde, die Ersparungen größtenteils lediglich Vertagungen waren, die nur beschlossen wurden, weil dem Reiche die Mittel selbst zur Erfüllung seiner dringlichen Aufgaben mangelten.

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

— König Friedrich August unternahm gestern nachmittag mit den Prinzensohnen einen Spaziergang in die Dresdner Heide. Heute früh 1 Uhr ist der König zu den in dieser Woche auf Sibyllenortor Revieren stattfindenden Jagden dahin abgereist.

— Se. Maj. der König wohnte gestern vormittag der feierlichen Einweihung der in Vorstadt Striesen neuerbauten katholischen Herz-Jesu-Kirche bei. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand im königlichen Residenzschlosse Familientafel statt.

— Der am 23. d. M. zum Generalstabschef ernannte Generalmajor Frhr. v. Wagner ist am Sonnabend nachmittag plötzlich gestorben.

— Das Kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat der Handelskammer Dresden Verzeichnisse des Jahresbedarfs an Materialien und Inventarien für 1906 mit dem Ersuchen überliefert, leistungsfähige Firmen des Kammerbezirks zur Einreichung von Angeboten aufzufordern. Firmen, die sich an den Bewerbungen beteiligen wollen, wird dabei anbeimgelassen, die Bedarfsnachweisungen und die Lieferungsbedingungen in der Kanzlei der Handelskammer Dresden-Ostra-Allee 9, einzusehen.

Arthur Jeners, Grümmachers Ungarische Fantasia für Cello, E-moll, op. 7, zu Gehör. Etwas indisponiert schien Herr Dreßler zu sein, der Regitativ und Arie aus Joseph in Ägypten sang. Zweimal verlagte die Stimme, doch führte er mit Geschick die Partie zu Ende. Einen Genuß bot das Quintett in A-dur für Klavier, Violine, Viola, Cello und Kontrabaß („Forsellquintett“), op. 114, 2., 4. und 5. Satz, mit dem uns Fräulein Paula Buchmann und die Herren Prasse, Schumann, Bayal und Seyfried erfreuten und erneut Zeugnis von der vorzüglichen Schulung und der erfolgreichen Lehrmethode der Anstalt gaben. K.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater. Opernhaus: Montag: „Der Bajazzo“, „Hänel und Gretel“. — Dienstag: „Die Regimentstochter“. — Mittwoch: „Der Waffenschmied“. — Donnerstag: „Zar und Zimmermann“. — Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie A. — Sonnabend: „Der fliegende Holländer“. — Sonntag: „Die Zauberflöte“. — Montag: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — Schauspielhaus: Montag: „Die fromme Helene“. — Dienstag: „Was ihr wollt“. — Mittwoch: „Der Raub der Sabinerinnen“. — Donnerstag: „Die Braut von Messina“. — Freitag: „Die fromme Helene“. — Sonnabend: „Klein Torrit“. — Sonntag (1/2 Uhr) 3. Volksvorstellung: „Agnes Bernauer“; abends: „Die fromme Helene“. — Montag: „Zar Peter“.

Im Kgl. Hofopernhause mußte gestern, unvorhergesehener Hindernisse wegen, die Aufführung der „Regimentstochter“ abgesetzt werden. Es wurde dafür „Der Barbier von Sevilla“ gegeben und das Ballet „Kofoko“.

Im Residenztheater gastiert Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Frau Hansi Niele in Matmanns Operette „Das Wälschermädel“.

Die Gruppe Dresden des Sächsischen Elbgausängerbundes wird ihr diesmaliges Winterkonzert am 14. Januar im Saale des Vereinshauses (Zinzen-dorfstraße) unter Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte abhalten. Die im Programm vorgesehenen Massen-schöre werden von 400 Sängern gesungen werden.

Am morgigen Dienstag abends 7 Uhr findet im Gewerbehause das 2. Philh. Konzert unter solistischer Mitwirkung des H. H. Professors und Kgl. Sächs. Kammer-virtuos Herrn Emil Sauer und des Hofoperntänzers Herrn Putnam Grizwold mit nachstehendem Programm statt: Beethoven: Ouvertüre „Prometheus“ für Orchester; Gounod: Lied aus der Oper „Philemon und Baucis“; Au bruit des lourds marteaux d'airain; Bizet: Konzert in Es-dur für Piano und Orchester; Löwe: „Archibald Douglas“, Ballade mit Orchester; Klavierlied: Chopin: Ballade op. 47; Nocturne op. 15 Nr. 2; Sauer: Reeresleuchten (Konzert-Studie Nr. 7). Gesänge: Schubert: An die Musik; Gruppe aus dem Tartarus.

— Offiziell wird mitgeteilt, das Gerücht von der Erkrankung des früheren Geh. Kommerzienrats Sahn sei falsch. Sahn befindet sich noch im Baumner Landesgefängnis.

— Auf der Schäferstraße sprang am Donnerstag ein Realgymnasiast vom Hinterperron eines im Gange befindlichen Straßenbahnwagens, wobei der junge Mensch auf die Straße stürzte und befinnungslos liegen blieb. Straßenpassanten trugen ihn in ein Hausgrundstück, von wo aus er in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurde. Er hatte eine Hinterkopfverletzung und eine Gehirnerschütterung erlitten.

— Angeblich infolge eines Fehltrittes stürzte am Freitag, nachmittags gegen 5 Uhr, ein beim Bane des Anfangkanals auf der Magdeburger Straße beschäftigter Arbeiter in einen 5 Meter tiefen Schacht und zog sich einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch und mehrere Rippenbrüche zu. Der Verunglückte wurde mittels Unfallwagens in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt.

— Der bereits erwähnte Lichtbildervortrag des Vikars Otto Niesel aus Klosterneuburg bei Wien über die evangelische Bewegung in Niederösterreich wird Mittwoch den 29. November abends 1/2 7 Uhr im Westendtschloßchen, Vorstadt Plauen, zugleich mit dem diesjährigen Familienabend des Vereins für innere Mission daselbst stattfinden. Der allgemeine deutsche Schulverein, der Zweigverein des evangelischen Bundes und der Hilfsverein für die evangelische Kirche in Österreich haben schon ihre Teilnahme in Aussicht gestellt, auch hat der freiwillige Kirchenchor der Auferstehungskirche seine Mitwirkung freundlichst zugesagt. Der Eintritt ist frei, freiwillige Gaben werden erbeten.

Neugruna.

— Am Sonnabend abend gegen 1/2 9 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Fußboden- und Paffenbrande nach dem Grundstücke Hofmannstraße 12 gerufen. Dieser war in einer Küche im ersten Stocke auf noch unaufgeklärte Weise entstanden und hatte, anscheinend längere Zeit unbemerkt geblieben, nach vollständiger Zerstörung mehrerer Balken und des Einschubes auch die Decke des Erdgeschosses ergriffen. Die Gefahr konnte sehr bald beseitigt werden, indem man das Freilegen des umfanglichen Brandherdes, wobei auch eine Kochmaschine abgetragen werden mußte, und die Abräumungsarbeiten die Tätigkeit der Löschmannschaften reichlich drei Stunden in Anspruch.

Blasewitz.

— Dank der günstigen Witterung herrschte gestern nachmittag in unserem Orte reger Verkehr. Ein wahrer Pilgerzug strömte dem prächtigen Lolkewitzer Friedhofe zu, mit Kränzen und Blumen die Gräber zu schmücken. Andere wieder ergingen sich im lachenden Sonnenschein, nach so vielen trüben Tagen eine wahre Erquickung. Halb hat doch Recht behalten, wenn er für Ende November warmes Wetter vorher sagte, heute stieg das Thermometer in der Mittagsstunde auf über 20 Grad, nur der heftige Wind, der gestern und heute herrschte, beeinträchtigte den Aufenthalt im Freien.

Der Cv. Arbeiter-Verein Blasewitz-Neugruna hielt, wie angekündigt, am 22. ds. bei guter Beteiligung einen Vortrags- und Diskussionsabend im Vötkers Vereinssaale ab. In seinem Vortrage ging Herr Lehrer Baumann von der Reformation und Gegenreformation aus und zeigte, wie infolge des Toleranzedikts Josephs II. evangelische Schulen gegründet wurden, bis durch das Protestantenpatent 1861 den Evangelischen für immerwährende Zeiten die grundsätzliche Gleichheit vor dem Gesetze verbürgt wurde. Er wies dann darauf hin, daß der Liberalismus 1869 nicht ohne Stolz auf seine Erfolge, das Reichsvolksschulgesetz schuf, das die interkonfessionelle Schule unter staatlicher Aufsicht (Simultanische) brachte. Des weiteren legte er dar, wie das vom Fortschritt freudig begrüßte, von Rom verwünschte Gesetz doch zum Totengräber der evangelischen Schule in Österreich geworden ist — geworden durch die unermüdete Bührarbeit der Alerikalen. Im Anschlusse an das Wort Karls V.: „Nehmt den Evangelischen die Schule, und sie sind besiegt“ — bewies er durch Beispiele die Notwendigkeit, der evangelischen Schule in Österreich Hilfe zu bringen und damit zugleich die Veredlung zur Gründung des Luthervereins, dessen einziger Zweck die Unterstüßung deutscher, evangelischer Schulen in Österreich ist. Etwaigen Einwänden gegen die Gründung eines neuen Vereins begegnete er mit dem Hinweis, daß der deutsche Schulverein Schulen beider Konfessionen in sprachlich gefährdeten Gegenden helfe, der Evangelische Bund die Los von Rom-Bewegung trage und fördere, der ev. luth. Gotteskasten und der Gustav-Adolf-Verein aber beim besten, nach Kräften betätigten Willen nicht imstande seien, joweit Mittel zu gewahren, als erforderlich sind, um die ev. Schulen vor der Auflösung, wie man in Österreich gern statt Schließung sagt, zu bewahren. — Durch den Vortrag wurden dem Lutherverein eine größere Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. Vorsitzender des Ortsgruppe Blasewitz des Luthervereins ist Herr Lehrer Großmann, Vehrtschtr. 26. Kassierer Herr Lehrer Liebert, Eichstr. 8.

Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr verkündete das Programm zu dem gestrigen Theater-Abend des dram. Verein Laetitia. — wer aber glaubte, wenn er schon kurz nach 6 Uhr komme, sich noch in Gemächlichkeit einen Platz sichern zu können, der sah sich in dieser Hoffnung stark getäuscht, denn schon war der Saal bis auf den letzten Winkel besetzt und noch immer kamen neue Scharen an. In drangvoll fürchterlicher Enge wartete das Publikum der Tinge, die da kommen sollten und es wurde auch in seinen Erwartungen nicht getäuscht, denn es sei gleich im Voraus gesagt, die Aufführung klappte, trotz der großen Zahl der Mitwirkenden, in allen Teilen. Zur Aufführung gelangte „An der Heimat“, Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die „Laetitia“ verfügt über eine Anzahl Mitglieder, welche entschieden schau-spielerisches Talent bekunden und da auch die Rollen gut ver-

teilt und im allgemeinen sehr gut memoriert waren, andererseits auch die Regie ihr Augenmerk auf ein flottes Zusammen-spiel gerichtet hatte, so wurden die bei Liebhaber-Aufführungen meist störenden Paußen im Spiel glücklich vermieden. Die Mitwirkenden waren sichtlich mit Lust und Liebe bei der Sache und verdienen alle uneingeschränktes Lob, einige boten sogar ganz Hervorragendes als Dilettanten.

— Arno Fischer-Heydrich, der blinde Komponist, welcher schon vor zwei Jahren ein gutbesuchtes Konzert im „Goethegarten“ gegeben, veranstaltet daselbst am 29. November abends 8 Uhr einen seiner beliebten Melodramen-Abende. Mitwirkende sind: Frau Adelaide von Gottberg-Derzog, Frau Lisa Werks-Riccus und die Konzertsängerin M. Brandes. Außer einer hochpoetischen Klavierkomposition des jungen Komponisten kommen noch zwei seiner bekanntesten, anderwärts mit großem Beifall aufgenommenen Melodramen zum Vortrag, als Hauptnummer Schiller: „Das Lied von der Glocke“, gesprochen von Frau Lisa Riccus und Frau Adelaide von Gottberg. Die beliebte Dresdner Dichterin wird außerdem noch durch ihre heiteren zündenden Vorträge erfreuen. Frä. M. Brandes, die hier bereits bekannte treffliche Altistin, singt eine Anzahl Lieder und im Verein mit Adelaide von Gottberg a capella-Quette.

Schwitz.

— Gestern herrschte auf unserem Friedhofe ein sehr reger Verkehr. Bereits in den frühen Morgenstunden konnte man viele Leute in der Pillnitzerstraße sehen, die mit einer Kranzspende in der Hand nach dem Friedhofe hinauswanderten, um das Grab ihrer lieben Verstorbenen zu schmücken. Es ist eine schöne Sitte, im Jahre einmal der Dahingeschiedenen in dieser Weise zu gedenken. Unsere Gärtner, die die Arbeitskräfte verdoppeln mußten, hatten riesige Arbeiten zu bewältigen.

— In der Grundstraße gerieten gestern nachmittag zwei hier wohnhafte Arbeiter hart gegen einander. Der Streit artete schließlich in Tötlichkeiten aus. Der Vorgang hatte einen größeren Menschenauflauf verursacht.

Weißer Storch.

— Die Anmeldung der Ostern 1906 schulpflichtig werdenden Kinder nimmt Herr Oberlehrer Böthig im Schulaule, 1. Etage, vom 1. bis zum 15. Januar 1906 vormittags zwischen 11 und 12 Uhr entgegen. Anzumelden sind die Kinder, die bis Ostern 1906 das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Außerdem dürfen auf Wunsch der Eltern oder Erzieher solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1906 das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, die Geburtsurkunde und das Laufzeugnis vorzulegen.

Bühlau.

— Ostern 1906 ist hier eine ständige Lehrertelle zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt einschl. Wohnungsgeld 1700 Mark, der Endgehalt 3300 Mark. Bewerbungen sind bis zum 8. Dezember an den Kgl. Bezirks-schulinspektor Herrn Schulrat Dr. Lange, Dresden, Blochmannstraße 21, einzufenden.

Der Männergesangverein „Niederhain“ veranstaltete im Saale des Gasthofs „Weißer Adler“ einen Familienabend, bestehend aus Gesangs- und humoristischen Vorträgen mit anschließendem Ball. Der ob seiner gefanglichen Leistungen bestens bekannte Verein bot wieder recht Lobens-wertes. Die Chöre wurden durchweg gut vorgetragen. Die verschiedenen humoristischen Vorträge erregten große Heiterkeit und wurden ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Ein Ball beschloß den Abend.

— Abhanden gekommen, vermutlich gestohlen wurde hier ein kleiner Leiterwagen.

Pillniz.

— In geheimer Sitzung vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden hatten sich wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 des Strafgesetzbuches zu verantworten der 16jährige Fortbildungsschüler Otto Bruno Höhne und der 13jährige Schulknabe Karl Wilhelm Kott, beide in Birkwitz wohnhaft. H. erhielt 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung eines Monats, K. 6 Wochen Gefängnis.

Schönfeld.

— Die Monatsversammlung des Turnvereins am Sonnabend wurde mit einem Turnerliede eröffnet. Sodann erfolgte die Verlesung des Protokolls. Als neues Mitglied trat Herr Reihner ein. Zur Richterstützung (Ausbildung von Vorturnern) bewilligt man einen Beitrag aus der Kasse. Hierauf erließ die Vorsitzende die Eingänge. Angekauft wurde eine Vereinsstafel. Herr Scheibe stiftete eine Vereinsglocke. Nächsten Sonnabend soll ein geselliges Beisammensein stattfinden. Am Johneujahrstage gedenkt der Verein ein Vergnügen abzuhalten. Die nächste Monatsversammlung wird auf den 17. Dez. anberaumt.

Großschadowitz.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen wegen des noch rückständigen 4. Termins Gemeinde-Anlagen 1905 und des Schulgeldes auf 2. und 3. Vierteljahr 1905 das Mahn- bzw. Beitreibungsfahren eingeleitet werden wird. Zahlungen auf obenwähnte Rückstände sind bis zum 30. November gebührenfrei.

— Das im Grundbuche für Großschadowitz auf den Namen Marie Auguste vbl. Knoblich geb. Bretschneider eingetragene Grundstück soll am 23. Januar vormittags halb 11 Uhr an der Gerichtsstelle in Birna im Wege der Zwangs-versteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist auf 36 000 Mark geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt an der Bismarckstraße.

Riebersdorf.

— Wie in allen Betrieben und Innungen gegenseitig Vereinbarungen getroffen werden, um die Geschäftslage zu

verbessern, ist auch eine Einigung zwischen den Dresdner Fuhrwerksbesitzern und denen der Umgegend zustande gekommen, wonach ab 1. Januar 1906 ein einheitlicher Tarif in Kraft tritt, der gleichzeitig eine Erhöhung mit sich bringt. Derselbe schließt Kutsch- und Lastfahren ein. Zuwiderhandlungen werden geahndet.

Proßis.

Dem Rutscher Ernst Zäppelt von hier wurde in der letzten Monatsversammlung des Tierchutzvereins in Dresden in dessen Vereinslokale, Augustusstraße 6, von dem Vorsitzenden in ehrender Ansprache ein Diplom unter Glas und Rahmen für die lange Jahre hindurch bewiesenen tierfreundlichen Gefinnungen und als Anerkennung für die treue und verständige Behandlung und Pflege der ihm anvertrauten Pferde überreicht. Herr Zäppelt ist seit über 25 Jahren bei den Ziegeleibesitzern Herren Friedrich und Robert Kunath in Proßis als Geschirrführer beschäftigt, in welcher Zeit er sich stets als guter Pferdepfleger gezeigt hat. Bei dem in der gegenwärtigen Zeit, insbesondere auch in der Nähe der Großstadt, so oft wahrzunehmenden Arbeitswechsel ist eine solche treue Dienstzeit gewiß anzuerkennen.

Vangebrück.

Am Freitagabend hielt Herr Ingenieur Lobbogel der Firma S. Siebold in Dresden einen Vortrag über „Elektrische Lichtanlagen“ in Gärtwigs Gasthof, wozu sich eine große Anzahl hiesiger Einwohner im Interesse der Lichtfrage für den Ort eingefunden hatten.

Montagabend wird Herr Kantor Störzner-Arnstorf im Kurhausloale einen Vortrag über: „Ein Gang durch die Anstalten des Landesvereins für innere Mission“ halten, wozu sämtliche Gemeindeglieder eingeladen sind.

Donnerstag den 30. November feiert der hiesige Männergesangsverein in Gärtwigs Gasthof sein 27. Stiftungsfest, bestehend aus Kommerz und Ball.

Die durch Herrn Pastor Lächner eingeführte Reue- und Bußtage und am Totensonntage die Abendmahlsfeier von vormittags auf nachmittags zu verlegen, hat sich sehr gut bewährt, da an beiden Tagen nahezu je 200 Personen an der Feier teilnahmen.

Radebeul.

Ortskrankenkasse für Radebeul und Nachbarorte. Laut § 50 des Kassenstatuts läuft die Wahlperiode der gegenwärtigen Vertreter zur Generalversammlung mit Ende des Jahres 1905 ab und macht sich die Reuewahl derselben auf drei Jahre notwendig. Nach dem Stande der Mitglieder am 1. Oktober d. J. (3471) sind zu wählen: 69 Vertreter für die Kassenmitglieder und 33 Vertreter für die zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber, außerdem 35 Erlaynmänner für die Kassenmitglieder und 17 für die Arbeitgeber. Der Wahltermin ist auf Sonntag den 9. Dezember festgesetzt worden. Wahllokal: Restaurant zu den „Vier Jahreszeiten“ Radebeul (kleiner Saal). Die Arbeitgeber wählen in der Zeit von vorm. 11 bis nachm. 1 Uhr. Die Kassenmitglieder wählen von 4-8 Uhr nachm.

Heute Dienstag abends 1/8 Uhr findet im Saale zu den vier Jahreszeiten die elfte Generalversammlung des Frauenvereins der Kirchfahrt Radebeul statt und sind hierzu alle Mitglieder und Freunde zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Außer dem Jahres- und Rechnungsberichte und einem Vortrage werden einige gewählte Damenrednereien gehalten.

Marktpreise.

Dresdner Produkten-Börse, 27. November 1905. Weizen, weißer, neuer, 176-180 Mk., do. brauner, alt, 76-78 Rilo 182-187 Mk., do. brauner, neu, 72-76 Rilo 167-175 Mk., do. 68-71 Rilo 155-164

M., do. russischer, rot, 184-192 Mk., do. russischer, weißer, 190-195 Mk., amerikan. Kansas und argentin. 190-196 Mk., Roggen, sächsl. neu, 72-74 Rilo 161-165 Mk., do. 70-71 Rilo 155-158 Mk., preussischer 166-170 Mk., russischer 171-178 Mk., Gerste, sächslische 165-175 Mk., sächslische 170-176 Mk., böhmische 160-175 Mk., Futtergerste 142-150 Mk., Hafer sächsl., alter 169-177 Mk., sächsl. neuer 168-184 Mk., russischer, alt und neu, 160-175, sächslischer u. polener, 154-165. Mais, Cinquantine, 180-190 Mk., Laplata, gelber, 139-145 Mk., amerikanischer mixed, 140-146 Mk., Erbsen, Futterware, 160-170 Mk., Bienen, 175-185 Mk., Buchweizen, inf. 155-165 Mk., do. fremder 155-165 Mk., Delsaaten, Wintererbsen, trocken, 220-225 Mk., Leinfaat, feine 235-240 Mk., mittlere 220-230 Mk., Laplata 213-218 Mk., Bombay 225-230 Mk., Rüböl, raffiniertes 54 Mk., Rapsölchen (Dresdner Marke), lange 13,00 Mk., runde 12,50 Mk., Leinölchen (Dresdner Marke) I. 18,00 Mk., II. 17,00 Mk., Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserkrug 31,50-32 Mk., Grieslerauszug 30,00-30,50 Mk., Semmelmehl 29,00-29,50 Bäckermundmehl 27,50-28,00 Mk., Grieslermehlmehl 21,00-21,50 Mk., Bohnmehl 17,50-18,00 Mk., Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 26,50-27,00 Mk., Nr. 0/1 25,50-26,00 Mk., Nr. 1 24,50-25,00 Mk., Nr. 2 21,50-22,50 Mk., Nr. 3 18,00-19,00 Mk., Futtermehl 13,00-18,20 Mk., rffl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresdner Marken): Grobe 10,20-10,40 Mk., feine 9,80-10,00 Mk., Roggenkleie (Dr. Marken): 11,20-11,60 Mk.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Schlachtviehmarkte bezifferte sich der Auftrieb nach amtlicher Feststellung mit 550 Rindern, einschließlich 218 Stück österreichisch-ungarischer Herkunft (und zwar 201 Ochsen und Stieren, 142 Kalben und Kühen, sowie 207 Bullen), 205 Kälbern, 849 Stück Schafvieh, und 2078 Schweinen (sämtlich deutsche) oder zusammen 3682 Schlachtieren. Die Preise in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. Ochsen: 1a vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwert bis zu 6 Jahren 45-47 resp. 83-85, 1b Oesterreicher desgleichen 46-48 resp. 84-87, 2. junge fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 42-44 resp. 78-82, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-40 resp. 73-76, 4. gering genährte jeden Alters 34-37 resp. 67-70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwert 44-46 resp. 78-82, 2. vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren 40-43 resp. 74-77, 3. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 35-38 resp. 67-72, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 31-34 resp. 60-65, und 5. gering genährte Kühe und Kalben 27-30 resp. 56-60. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwert 46-48 resp. 76-80, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-45 resp. 72-75, und 3. gering genährte 36-40 resp. 67-70. Kälber: 1. feinste Rast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 50-52 resp. 76-78, 2. mittlere Rast- und gute Saugkälber 46-48 resp. 73-75, 3. geringe Saugkälber 42-45 resp. 66-72. Schafe: 1. Wastlamm 40-43 resp. 81-88, 2. jüngere Wastlamm 38-40 resp. 78-80, 3. ältere Wastlamm 35-37 resp. 73-75, und 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 33-35 resp. 68-70. Schweine. 1a vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59-61 resp. 76-78, 1b Fettschweine, 60-62 resp. 78-80, 2. fleischige 57-58 resp. 73-75, u. 3. gering entwickelte, sowie Sauen u. Eber 54-56 resp. 71-73. Geschäftsengang: in Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen mittel, in Kälbern schlecht, in Schafen langsam, in Schweinen schlecht. Unverkauft sind geblieben: 1 Ochse, 1 Kalbe 9 Bullen, 44 Schafe und 216 Schweine.

MESSMER'S THEE B. BEYER, RESIDENZSTR. IN BLASEWITZ. M. HERFURTH IN LOSCHWITZ. (3702)

Seite Nachrichten.

Kiel, 27. Nov. Der gestern nachmittag in der Nähe von Friedrichsort gestrandete Dampfer führt den Namen „Jaffa“. Seine Rationalität konnte man bisher nicht feststellen, da er trotz der Aufforderung dazu die Flagge nicht zeigte. Vermutlich handelt es sich um den in Hull beheimateten Dampfer „Jaffa“.

Petersburg, 27. Nov. Im Staatshaushaltsetat für 1906 werden 15 Millionen Rubel zur Aufbesserung der Lage der Angestellten der Eisenbahn eingestellt.

Petersburg, 27. Nov. Der Rat der Arbeiterdeputierten beschloß, davon abzusehen, daß der Achtstundentag in den Petersburger Fabriken auf revolutionärem Wege herbeigeführt werde. Ferner wurde beschlossen, der Frage des Achtstundentages auf dem bevorstehenden Arbeiter-Kongress in Moskau einen allrussischen Charakter zu geben.

Petersburg, 27. Novbr. Der „Regierungsbote“ schreibt: Die Erlassung der Hälfte der Ablösungszahlungen für 1906 und ihre völlige Aufhebung für 1907, wodurch 136 Millionen Rubel in den Händen der Bauern verbleiben, bedeutet nur den Anfang höchst bedeutungsvoller bäuerlicher Reformen, über welche die Reichsduma unter Teilnahme von Vertretern der Bauern in gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bauern und der Rechte der anderen Grundbesitzer zu entscheiden haben wird.

Petersburg, 27. Nov. Die Blätter melden aus Sebastopol: Das Regiment West sagte sich von den Meuturern los und marschierte ins Lager. Die Militärbehörden verhalten sich abwehrend. Die jüdischen Einwohner flüchten. Kommandeure und Offiziere der Kriegsschiffe sind verhaftet. Alle Kriegsschiffe sprachen gestern Abend ihre Sympathie mit den Meuturern durch Abordnungen aus. Die Schienen sind bis Infanterie aufgerissen. Artillerie und Sappeure schließen sich der revolutionären Bewegung an.

London, 27. Nov. Das Armeemedizinaldepartement teilt mit, daß die japanischen Verluste während des Krieges an Toten und Verwundeten 218 429, an Kranken 221 136 Mann betragen. Die Russen schaffen Dampfer an, um unverzüglich einen planmäßigen Dienst nach dem fernen Osten einschließlich Korea zu eröffnen.

Lincoln (Massachusetts), 27. Nov. Der nach Montreal fahrende Schnellzug der Boston and Maine-Railroad stieß in der Nähe des hiesigen Ortes mit dem Ende eines Lokalguges zusammen. 15 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Prima Engl. Anthracit „Sunrise Big-Vein“ Gesetzt gesch. erprobt vorzüglichstes und sparsam brennendes Material für alle Arten Dauerbrand-Ofen und Gasgeneratoren empfohlen aus den eigenen Separationswerken Anthracitwerke Gustav Schulze G. m. b. H. DRESDEN Johannesstr. 1. Tel. 2659. Aeltesten u. größtes Anthracit-Specialgeschäft des Kontinents.

Magenkrankheiten

als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmann'schen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weisser Hirsch, Bautzner Strasse Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist. (2474)

Bestandth.: Roter Safran 2,00, Nagelküchen 1,00, Wermuttee - 500, Anisessen 10,00, Schafgarbe 5,00, Fenchelkorn 5,00, Gest. Roskornküchen 10,00, Hopfenblüten 5,00, Arnikaöl 1,500, Khasbarber 1,500, Teufelwurz 5,00, Kustaltblätter 2,00, Wachholderbeeren 10,0, Lindenblüt 10,00.

Hirschhorngegenstände Sanitäts-Pfeifen, Spazierstöcke, Kamm-Waren, Stierklinge, Serviettenträger, Dominos, Schachspiele, deutsche Roulette, Geweihe aller Art werden in eigener Werkstatt gereinigt u. aufgestellt. Otto Längefeld, Dresden, Georgplatz 13. (3257)

Oldenburger Milchvieh. Am 29. November vormittags sind wir in Dresden-N. im Rühlschhof (Schneckenböse) mit unserm letzten dreijährigen Viehtransport anwesend und nehmen Bestellungen gern entgegen. (3470) Roberskirch, Oldenburg. Achells & Detmers.

Paletot-Monogramme in der beliebten Wappenform 25 Pf., gleich auf Stoff 60 Pf. Vorzeichnerel 1,00 Herm. Protzen, DRESDEN, Prinzenstrasse 2 an der Blasewitzer Str.

Sie finden die größte Auswahl solid gebauter, schöner Pianinos Flügel, Harmoniums in all Solgatt u. Stil und d. günstigste Kaufbedingung, auch Teilzahl b. Schöne. Piano-Werkstatt u. Lager Dresden, Johannestrasse 19. (3381) Sämtliche (3340) Nähmaschinen - Reparaturen Merkel, Blasewitz (b. Rathaus). 3493

Herzlich empfohlen (2841) Masseuse mit langjähriger Erfahrung empfiehlt sich den geehrten Damen. Beste Offerten Heßdanzstraße 54, III. Eing. Kugelsberg, bei Frankling.

Mädchen aus Schlesien, welches bis jetzt noch bei ihrer Herrschaft ist, sucht Verhältnisse halber anderweit Stellung. Köcherei Teilw. wirtsch. 42, III, rechts. (3466)

Erfahrenes besseres Hausmädchen (3472) mit Kochkenntnissen u. besserem Rindermädchen, das auch Hausarbeit verrichtet, sucht per 1. Januar 1906 Pfarrhaus Röhrsdorf b. Wilsdruff.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, welcher Offert die Schule verläßt und Lust hat Bäcker zu werden, findet gute Lehre. Dresden, Schleierstr. 14. Bäckermeister Emil Donath. 3493

Für die beim Heimgange unseres lieben Bruders, des Heizers der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Ges., Ernst Emil Hebestadt in so überaus reicher Weise durch Wort und Blumenschmuck wie ehrenvolles Geleit uns dargebrachte Teilnahme sprechen wir hiermit allen, insbesondere seinen Herren Vorgesetzten und Kollegen unseren herzlichsten Dank aus. Loschwitz, den 25. November 1905. (3485) Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, guten, unvergesslichen, teuren, entschlafenen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Privata Therese verw. Pietzsch geb. Kürbis, sagen wir für die liebevolle Anteilnahme und trostreichen Zuspruch sowie für die vielen Zeichen tiefen Mitgeföhls, den herrlichen reichen Blumenschmuck und die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn unseren herzlichsten tiefgeföhlt Dank. Ganz besonderen Dank noch Herrn Pastor Laible für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Schweser und Herrn Lehrer Bellmann für die ergreifenden Gesänge und Worte im Hause, ferner Herrn Dr. Jakob für seine unermüdelichen Bemühungen in der langen schweren Krankheit. Mobschatz u. Grumbach, den 22. November 1905. (3475) Die tieftrauernden Kinder.

Ämtlicher Teil.

Einstellen der Mauerarbeiten bei Frost.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 26. November 1904 alles Mauerwerk einzustellen ist, sobald an der Baustelle die Luftwärme auf mehr als 2 Grad Reaumur unter dem Nullpunkte herabgesunken ist.

Dresden-Neustadt, am 20. November 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

(3473) 1553 IVc.

Ueber das Vermögen des Säckereimeisters Hugo Emil Dathan in Mockritz, Dorplatz 7, wird heute am 27. November 1905 vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Auktionator Schlichte hier, Amalienstraße 12, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, inwiefern zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 20. Dezember 1905, Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßtringerstr. 1 I, Zimmer 69, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Versteher der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1905 Anzeige zu machen.

Dresden, den 27. November 1905.

Königliches Amtsgericht

(3481) 1 K 95/05.

Das im Grundbuche für Reich Blatt 54 auf den Namen des Baugetweken Ernst Gustav Rosch eingetragene Grundstück soll am

19. Januar 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Voßtringerstraße 1, I, Saal 115 — im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,6 Nr. 6072 M. geklärt. Es besteht aus einer Baustelle, führt die Flurbuchnummer 194 für Reich und liegt daselbst an der Kreuzung der Frohiser- und Lindenstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Rechte auf Vertheilung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. Oktober 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Auktion des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 25. November 1905.

Königliches Amtsgericht, Abteilung III.

5 Za 115/05 Nr. 4.

Bekanntmachung, Volkszählung betr.

Infolge Bundesratsbeschlusses findet am 1. Dezember er. eine allgemeine Volkszählung statt. Zur Durchführung derselben ist der hiesige Ort in 14 Zahlbezirke in folgender Weise eingeteilt worden:

- 1. Bezirk: Am Steinberg Nr. 1 bis mit 10 und Voßgasse Nr. 5, Zähler: Herr Amtsgerichtswaldmeister a. D. Jilling
2. Bezirk: Dorplatz Nr. 1 bis mit 16, Zähler: Herr Privatist Herzog.
3. Bezirk: Grundstraße Nr. 1 bis mit 23 (nur ungerade Zahlen) und Rothwitzer Weg 8, 10 und 12, Zähler: Herr Barbier Wiedemann.
4. Bezirk: Grundstraße Nr. 27 bis mit 57 (nur ungerade Zahlen), Zähler: Tischlermeister Ködiger.
5. Bezirk: Grundstraße Nr. 2 bis mit 28 (nur gerade Zahlen), Zähler: Herr Hilfslehrer Köhler.
6. Bezirk: Grundstraße Nr. 30 bis mit 54 (nur gerade Zahlen), Zähler: Herr Schuhmann Ruffe.
7. Bezirk: Grundstraße Nr. 56 bis mit 78 — Waghberg — (nur gerade Zahlen), Zähler: Herr Expedient Käufer.
8. Bezirk: Papprieger Weg Nr. 1 bis mit 14, Zähler: Herr Lehrer Domisch.
9. Bezirk: Villnigerstraße Nr. 1 bis mit 29 (nur ungerade Zahlen), Zähler: Herr Güterfaktor a. Z. Soller.
10. Bezirk: Villnigerstraße Nr. 33 bis mit 55 (nur ungerade Zahlen), Zähler: Herr Klempnerstr. Haupt.
11. Bezirk: Villnigerstraße Nr. 57 bis mit 85 (nur ungerade Zahlen), Zähler: Herr Gendarm a. Z. Richter.
12. Bezirk: Villnigerstraße Nr. 2 bis mit 22 (nur gerade Zahlen), Zähler: Herr Schlosserstr. Böschke.
13. Bezirk: Villnigerstraße Nr. 26 bis mit 44 (nur gerade Zahlen), Zähler: Herr Rechnungsrat Preller.
14. Bezirk: Kat. Nr. 86/92 Königl. Weinberg, 85 und 85B, Zähler: Herr Kopist Luther.

Die erforderlichen Zählpapiere werden jedem Haushaltungsvorstande bis zum 30. dieses Monats zugestellt werden.

Die Ausfüllung hat unter Beachtung der auf den Listen befindlichen Erläuterungen und Vorschriften sorgfältig und genau durch die einzelnen Haushaltungsvorstände zu erfolgen.

Som 1. Dezember c. mittags ab sind die Zählpapiere zur Abholung für die Herren Zähler bereit zu halten.

Angeht die hohe Bedeutung der Volkszählung wird die Einwohnerschaft dringend gebeten, das Zählgeschäft tunlichst zu fördern und die Herren Zähler durch bereitwillige Auskunftserteilung zu unterstützen.

Wachwitz bei Dresden, am 26. November 1905.

Der Gemeindevorstand.

3479)

Walther.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 15. April 1884 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Verändungen allgemeiner Anordnungen und Erlasse in Gem.-inde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten in der Gemeinde Oberlöhny mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und des Bezirksausschusses künftig durch Bekanntmachung in dem

„Radebeuler Tageblatt“

erfolgt.

Oberlöhny, den 25. November 1905.

Der Gemeindevorstand.

Höning.

(347)

Brauerei Striesen E. Riepl & Söhne.

empfehl in Flaschen u. Gebinden: ff. Bockbier = malzreich und bekömmlich. =

Ordentliche General-Versammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend. Donnerstag, den 30. November 1905, abends 8 Uhr in Böttgers Restaurant zu Blasewitz.

Central-Theater. Heute Dienstag, d. 28., Mittwoch, d. 29. und Donnerstag, den 30. November er. Gastspiel von Isadora Duncan.

Kalt! Paradies Dresden, Gr. Meissner Str. 8, einzig schönstes Weinrestaurant. Erstkl. Weine. Besondere Bedienung. Hotel Stadt Prag 10 reiz. Fremdenzimmer. Gut bürgerlich. Joh. Paul Condé. Tel. 6027.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich als approbierter Tierarzt in Reitzendorf niedergelassen. Cand. phil. Max Tscheuschner approbierter Tierarzt.

„Begerburg“ Boxdorf 20 Min. von „Wilder Mann“. Angenehmer Familienaufenthalt. Kasino j. Landwirte 8461 der Lössnitzschaften. Mittwoch, den 29. November luden 4. Jahreszeiten, Radeben! BALL.

Goethegarten Blasewitz. Grosses KONZERT Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr (Einlass 7 Uhr) ausgeführt von dem blinden Komponisten und Pianisten Arno Fischer-Heydrich, Loschwitz.

Königliches Opernhaus. Dienstag, den 28. November: Die Regimentstochter. Anfang 7 30 Uhr. Mittwoch, den 29. November: Der Waffenschmied. Anfang 7 30 Uhr.

Die schönsten Damen-Frisuren zu Hochzeit, Ball u. Gesellschaft. Ondulation (Naturwellen) — Damen- u. Herren-Bedienung — werden in und ausser dem Hause ausgeführt bei Albert Kotyrba, Friseur u. Perückenmacher für Damen u. Herren. Fernsprecher Nr. 738. Blasewitz, Schillerpl. 16.

Residenz-Theater. Dienstag, den 28. November: Das Wäffermädel. Anfang 7 30 Uhr. Mittwoch, den 29. November: Das Wäffermädel. Anfang 7 30 Uhr.

Wer seinen Kindern ein hochinteressantes Weihnachtsgeschenk aus Dresden mitbringen will, kaufe die Bilderschablonen in sortierten Kästen von Gebr. Protzen, Landhausstrasse 11. Wieschschablonen, Signierschablonen in denkbar grösster Auswahl. Stempel und Gravierungen jeder Art. Alles dauerhaft und billigst. Gegründet 1870.

Schützenhof-Etablissement in den Trachenbergen ladet ein geehrtes Publikum zu freudlichem Besuche ein.

Geb. Korbwagen Eine noch gut erhaltene Kinder-Beistelle, mit Fed.-Matratze etc. zu verkaufen. Loschwitz, Prinzstr. 10, 1. Lausen-Strasse 5.

# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 276.

Dienstag, den 28. November 1905.

67. Jahrg.

## Gedächtniskalender.

Dienstag, den 28. November.

- 1772: Gottfr. Hermann, Philolog, geb. (Leipzig).
- 1794: A. von Steuben, deutsch-amerikanischer General, gest. (Oneida, County).
- 1812: Übergang der Franzosen über die Beresina (seit 26. November).
- 1851: Vinc. Priegnitz, Urheber der Kaltwasserkur, gestorben (Gräfenberg).
- 1859: W. Irving, amerikan. Schriftsteller, gest. (Sunnyside).
- 1870: Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei Beaune la Rolande, Amiens von den Deutschen besetzt.
- 1880: Emil Balleske, Schriftsteller, gest. (Zhal bei Ruhla).
- 1885: Sieg Alexanders von Bulgarien über die Serben bei Slivnitsa.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ König Friedrich August wird voraussichtlich am 11. Dezbr. zu einem mehrtägigen Besuch beim württembergischen Königspaar in Stuttgart eintreffen. Am Bahnhof findet großer Empfang statt. Zum Ehrendienst sind der württembergische Kriegsminister von Schnürlein und Oberst von Schäfer kommandiert.

+ Zu der geplanten Änderung der sächsischen Staatsverfassung wird der Tägl. Rdch. geschrieben: Dem Druck der öffentlichen Meinung nachgebend und den veränderten Verhältnissen in der Schichtung des sächsischen Volkes Rechnung tragend, hat sich die sächsische Staatsregierung entschlossen, eine Änderung in der Zusammenfassung der Ersten Kammer durchzuführen. Die Vorbereitungen hierzu sind soweit gediehen, daß der betreffende Gesetzentwurf voraussichtlich schon in dieser Woche dem Landtage zugehen wird. Es handelt sich um eine Änderung des § 63 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 in dem Sinne, daß die Zahl der Mitglieder der Ersten Ständekammer eine Erhöhung erfährt zugunsten des Handels, der Industrie und des Gewerbes Sachsens. Man spricht auch davon, daß ein Vertreter der königlichen Technischen Hochschule in die Kammer gewählt werden soll. In welcher Weise die Vermehrung der Kammermitglieder erfolgen soll, ob durch Berufung oder durch Wahlen aus den betreffenden Vertretungskörpern (Handelskammern, Gewerbe-kammern) steht noch nicht fest.

+ Außer der Annahme der gemeldeten Entwürfe wurden dem „Reichsanzeiger“ zufolge in der Bundestagung vom 24. November die Vorlagen, betreffend einen Vertrag mit der Schweiz vom 16. August 1905 über die Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen auf den linksrheinischen Bahnhöfen in Basel, betreffend den Entwurf von Vorschriften über die Beförderung von Leichen auf dem Seewege und betreffend die Verleihung von Korporationsrechten

an die mit dem Sitz in Berlin gegründete „Ostafrikanische Gasthaus-Gesellschaft Kaiserhof“ den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Mit der bereits erfolgten Überweisung des Gesetzentwurfes wegen der Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1906 und des Gesetzentwurfes wegen der Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1906 an die beteiligten Ausschüsse erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ferner wurde Zustimmung erteilt den Etatsentwürfen zum Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1906 für die Expedition nach Ostafrika, für die Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet, für die Verwaltung des Reichsheeres, für das Schutzgebiet Kiautschou und für die Expedition in das ostafrikanische Schutzgebiet. Ferner fanden Zustimmung die Entwürfe des Etats des Reichsamts des Innern, des Etats für das Reichskolonialamt, des Etats der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung, des Auswärtigen Amtes, des Reichsschatzamts, des Reichsisenbahnamtes und der Reichsdruckerei. — In der Sonnabend-Sitzung des Bundesrates wurde der Gesetzentwurf betr. Ordnung des Reichshaushaltes und Tilgung der Reichsschuld in zweiter Lesung angenommen.

+ Ein Berliner Telegramm des „Reit Barisien“ führt aus, daß Deutschland wahrscheinlich dem Botschafter in Madrid, v. Radowiz, den Grafen Tattenbach als technischen Beirat auf der Konferenz von Algieros beiziehen werde. Der Berichterstatter des Blattes erkennt an, daß Deutschland keine andere Wahl hierfür habe, da Dr. Kosen, der neue Gesandte Deutschlands in Tanger, Marokko aus eigener Anschauung noch nicht kenne. Das „Echo de Paris“, das getreue Echo der Marokkoangelegenheit der Deutschen, glaubt andererseits schon jetzt gegen das Gerücht Einspruch erheben zu sollen, daß Graf Tattenbach dazu ausersehen sei, Deutschland mit auf der Marokkofonferenz zu vertreten. Grund hierfür ist dem Blatte die angeblich wenig freundschaftliche Haltung Tattenbachs Frankreich gegenüber in Fez.

+ Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Barischer Presse fährt fort, die schwindelhaften Gerüchte über deutsche Gelüste zur Einmischung in Polen auszuspinnen. Neuerdings wird vom „Kur. Volksk.“ und „Kur. Voranng.“ verbreitet, daß in Galizien die Mobilmachung angeordnet worden sei, und zwar als Gegenmaßregel gegen die deutschseits beabsichtigte Einmischung in die russisch-polnischen Angelegenheiten. Deutschland habe seine Absicht nach Wien mitgeteilt, habe dort aber keine Billigung gefunden. Auch bei dieser neuen Version handelt es sich lediglich um Erfindungen. Da Deutschland niemals die Absicht der Einmischung gehabt hat, so hat es von dem Bestehen einer solchen Absicht auch nicht in Wien Mitteilung machen können. Da eine solche Mitteilung nicht gemacht worden ist, kann sie auch nicht den Anlaß zu einer Mobilmachung in Galizien gegeben haben. Die polnischen Blätter stützen also eine Lüge immer durch die andere.

+ Der provisorische Vorstand des deutschen Städtetages hielt gestern im Rathaus zu Berlin eine Vorberatung ab. Auf der Tagesordnung der heute im Abge-

ordnetenhaus stattfindenden Sitzung des deutschen Städtetages steht die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteuerung. Referenten sind Stadtverordneter Syndikus Dove-Berlin, Oberbürgermeister Körte-Königsberg, Magistratsrat Vech-München.

+ In der Sitzung des Bürger-Ausschusses legte der Lübecker Senat umfangreiche Projekte des Oberbaudirektors Rehders vor über die bauliche und wirtschaftliche Ausgestaltung und Ruhbarmachung der Lübecker Hauptschiffahrtsstraßen und die Schaffung von umfangreichen Industriezonen. Der in Verbindung damit beantragte Ankauf von Uferland für den Betrag von 1 1/4 Mill. Mark wurde vom Bürgerausschuß einstimmig befürwortet.

+ Der amtliche Telegraph übermittelt folgende Meldungen aus Süd-West-Afrika: Die Nachricht von dem Tode Hendrik Witbois hat eine erneute Bestätigung gefunden. Er ist bereits am 29. Oktober eine Stunde nach seiner Verwundung gestorben. Der Anhang seines Nachfolgers Samuel Tjaka ist am Fischfluß östlich von Verseba; weitere starke Banden Witbois sind nach dem Hudup gezogen. Südlich von Gibeon ist, wie nachträglich gemeldet wird, bei Deutsch-Erde am Fischfluß am 13. November ein Probantwagen überfallen worden, wobei 4 Reiter fielen und 4 verwundet wurden. Dagegen gelang es am 18. November Leutnant Fischer, mit 25 Reitern und 2 Maschinengewehren östlich von Rauroroams, 20 Kilometer südlich von Gibeon, ein Gottentottenlager überraschend anzugreifen. Der Feind verlor 7 Mann; einige Gewehre wurden erbeutet. Deutscherseits ist ein Reiter schwer verwundet. — Generalleutnant v. Trotha trat, wie beabsichtigt, am 19. November von Lüderibucht mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die Heimreise an. Die Ankunft wird am 12. Dezember in Hamburg erwartet. Oberst Dame hat die Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe übernommen. Er befindet sich seit dem 21. November auf dem Marische von Lüderibucht nach Keetmanshoop.

### Rußland.

+ Moskau, 27. Nov. In der Beratung des Kongresses der Zemstvos und Städte über die Polenfrage machte Fürst Dolgorukow Mitteilung über die Quelle des Gerüchts von einem vorgedehnten Einmarsch deutscher Truppen in Polen. Angeblich habe nämlich der Generalgouverneur von Warschau Skalon beim Empfang einer Deputation in deutscher Sprache gesagt, er wolle doch sehen, wie die Polen sich halten würden, wenn Kaiser Wilhelm mehrere Korps nach Polen herüberwerfen würde, um Ruhe zu schaffen. Redner meinte, falls Skalon derartiges wirklich gesagt habe, müsse er vor der ganzen zivilisierten Welt gebrandmarkt werden. Tofarski führte aus, an eine deutsche Intervention sei nicht zu denken. Schtschepkin versicherte, in seinem Moskauer Gebirg habe der Gedanke keinen Raum, daß der Monarch Rußlands sich auswärtiger Unterstützung habe verschern können. Auch er erklärte, Skalon müßte seiner Äußerung wegen gebrandmarkt werden. Guttschkow, der energisch gegen eine Autono-

## Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von H. v. Villencron.

(Nachdruck verboten.)

„Sage ich dir, daß ich so famos gefürchtet habe, wie noch nie in meinem Leben. Wer weiß, wie mir nach dieser Gefahrung dein Kaffeegebrauch jetzt schmecken wird.“ meinte Nordenbed heiter, während er eilig Toilette machte.

August: Ich ihn ganz verdurst an.

Der junge Offizier klopfte ihm freundlich auf die Schulter. „Nah dir keine grauen Haare darum wachsen, du machst keine Sache recht gut. Wir zwei werden uns wohl auch weiter vertragen.“

Im Dienste verließ alles programmäßig. Nur fiel es Nordenbed auf, daß Fessel, der seit ein paar Tagen wieder aus dem Lazarett war und Dienst tat, ungewöhnlich ernst aussah. Ja, es bligte manchmal sogar wie Wetterleuchten in seinen Zügen auf, wenn der Rekrut Rathmann an ihm vorüberritt, und doch war an der Haltung von Mann und Pferd nicht das geringste auszuweisen.

Fessel machte auch keinerlei Bemerkung über den Reiter. Nur sein Mienspiel ließ Nordenbed, der seinen Sergeanten genau kannte, ahnen, daß etwas Besonderes dahinter stecke.

„Nun, was hat Ihnen die Laune verdorben?“ fragte er ihn, als der Dienst vorbei war. „Sie haben ja sonst so etwas von einem Himmelstürmer an sich, und heute...“

Über Fessels Gesicht zog eine sich rasch verflüchtende Wolke. Er murmelte ein paar unverständliche Worte.

„Sagen Sie mal, Fessel, haben Sie Vertrauen zu Ihrem Leutnant?“ fragte Nordenbed herzlich.

Der Sergeant sah ihn an. In seinen Augen leuchtete es auf.

„Ja,“ antwortete er kurz und einfach.

Nordenbed nickte. „Sehen Sie, ich wußte das, und es ist mein Stolz, das Vertrauen meiner Leute zu besitzen. Jetzt reden Sie einmal frei von der Leber weg und erleichtern Sie sich das Herz. Gatten Sie einen Ärger mit dem Rathmann gehabt?“

„Der Leutnant, das läßt sich nicht alles so geschwind

sagen, und hier —“ er warf einen raschen Blick um sich — „erst recht nicht. Da sind zu viel Ohren, die was aufschnappen können. Wenn der Herr Leutnant mal erlauben wollten, daß ich in des Herrn Leutnants Wohnung käme...“

„Schön, heute abend um acht Uhr werde ich zu Hause sein.“

Als Nordenbed die Tür seines Hauses öffnete, sah er Köppen, der auch eben aus dem Dienste gekommen war, auf dem oberen Abzuge des Treppenturms.

Mit ein paar raschen Sätzen war er an seiner Seite. „Daniel, die Gefahr ist vorbei! Der gute Gerbach wird, wenn nichts Besonderes eintritt, seiner Familie nicht nur erhalten bleiben, sondern auch nächstens wieder seinen neuen Braunen tummeln können, den ich ihm aber doch vorher einreiter will.“

Köppen sah den Freund mit einem warmen Blicke an. „Du guter Kerl hast wohl eine böse Nacht gehabt?“

„Ja?“ Rein, eine ganz ausgezeichnete.“ Nordenbed mußte jetzt selbst über seine etwas eigentümliche Antwort lachen. „Ich meine ausgezeichnet, weil man nach alle der Angst zur Freude kam, zum Dank...“ setzte er erläuternd hinzu, brach dann aber ab, blieb auf der Treppe stehen und sah zum Fenster hinaus.

Köppen sagte kein Wort. Er fühlte dem Freunde die Bewegung an und wollte ihm Zeit lassen, sich durchzuarbeiten. Er brauchte nicht lange zu warten, Nordenbed wandte sich jetzt wieder zurück. Es lag ein sonniger Glanz in seinen Augen.

„Daniel! Ich habe diese Stunden viel erlebt, nicht nur äußerlich, auch innerlich.“

Köppen legte seinen Arm um die Schultern des Kameraden. So stiegen sie zusammen die Treppe hinauf.

„Herzengunge, das kommt so manchmal. Rebel verflüchtigen sich, wenn die Sonne aufgeht.“

Eine direkte Antwort umging Nordenbed, er sagte nur: „Ich will jetzt gleich herunter zu Gerbachs und sehen, wie es da weiter geht.“

Köppen zog die Uhr. „Noch 20 Minuten, dann fängt deine berühmte Reittunde an. Gestern fiel sie ja irgendwie aus,

weil Fräulein von Wolfsfelde verhindert war; soll ich etwa für dich heute ablagen und den Grund deines Wegbleibens auseinandersetzen?“

Einen Augenblick zögerte Nordenbed, dann sagte er kurz und entschlossen: „Ich bitte dich, tue es!“

Gerbachs Zustand blieb auch weiter den Umständen nach befriedigend. Nordenbeds Hilfe bei der Pflege tat nicht mehr nötig, jetzt, wo die Frau da war, und auch der Reife sich eingefunden hatte, der für die nächsten Tage im Logierstübchen seiner Mutter Quartier nehmen wollte, um bei der Hand zu sein, wenn unvorhergesehenweise die Damen in der Nacht seine Hilfe brauchen sollten.

Das war alles sehr natürlich und gut, aber dem jungen Offizier tat es fast leid, daß er jetzt entbehrlich geworden war. Die schweren Stunden, die er dort mit Lotte verlebt hatte, waren doch von eigenem Zauber gewesen.

Jetzt sah er mit Fessel in seiner Stube, weit vorgebeugt, aufmerksam zuhörend, aber mit gefurchter Stirn.

„Der Herr Leutnant können mir's glauben, das rumort schon so eine Weile,“ erzählte Fessel. „Von der Zeit, wo der Herr Leutnant damals den Kerl mit seinem Aufrufe abgefaßt haben, ist nicht mehr alles geheuer. Er muß wohl schon vorher seine vermaledeiten Blätter eingeschmuggelt haben. Es hatten da etliche solche Heimlichkeitserei vor und ein Getuschle, was mir wider den Strich ging. Wie ich nun merkte, daß nicht alles war, wie es sein sollte, bin ich hellhörig geworden. Den Rathmann habe ich zuerst abgefaßt. Der Kerl ist sonst ganz manierlich und gefreht, fast der beste Reiter in meiner Abteilung, aber was er dazumalen vorbrachte, war das reine Gewäsch und gottvergeßenes Zeug dazu. Eine Weile habe ich es mir angehört, um ihn richtig abfassen zu können, was er da voralbaderte von gefnehteten Menschen, die um ihre Freiheit betrogen würden. Wie er aber ganz direkt darauf losging, zu behaupten, es wäre kein menschenwürdiges Dasein, was sie hier in der Kaserne führen müßten, da sprang ich drauf los und geterte ihn an, wer so was reden täte, der hätte keinen blaffen Schimmer von Königstreue und Vaterlandsliebe und keinen Begriff von der Ehre, zu unierer Armee zu gehören. Nun, und einige Ehren-titel flogen ihm auch an den Kopf.“

mie Polens protestierte, weil das Bestehen separatistischer Bestrebungen in Polen nicht zu verkennen sei, erinnerte an die sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte, daß Deutschland angeblich eine Note gesandt hätte, in der es einen Einfall in Polen androhe für den Fall, daß dieses die Autonomie erhalte. Viele angemeldete Redner verzichteten auf das Wort mit der Begründung, die Autonomie verteidigen heiße, offene Türen einrennen. Bei der Abstimmung der Autonomieforderung in die allgemeine Kongressresolution mit 167 gegen 12 Stimmen, die Forderung nach Aufhebung des Kriegszustandes mit 170 gegen 4 Stimmen, die Aufnahme des Verlangens nach Autonomie für Polen in das Programm der Reichsduma mit 176 gegen 2 Stimmen, endlich das Verlangen nach zeitweiligen Beruhigungsmaßregeln und nach Freiheit des Gebrauches der polnischen Sprache mit 171 gegen 3 Stimmen. Die Gesamtrresolution wurde mit 168 gegen 10 Stimmen angenommen. — Der Semstwo Kongress hat weiter mit 86 gegen 57 Stimmen beschlossen, zum Grafen Bitte eine Abordnung zu entsenden, die ihm die Resolution des Kongresses überreichen, nähere Aufklärung dazu geben und die Regierung bitten soll, daß die in der Resolution enthaltenen Forderungen verwirklicht werden.

+ **Sebastopol, 27. Nov.** Der Admiralstab der Marine teilt über die Vorgänge in Sebastopol folgendes mit: Die Ereignisse in Kronstadt fanden ein Echo bei der Flotte des Schwarzen Meeres. Admiral Tschuknin berichtet, daß die Matrosen unter dem Einflusse der sozialistischen Propaganda in Sebastopol eine Reihe von Kundgebungen veranstalteten. Die Bewegung breitete sich auf verschiedene Teile des Meeres aus. Bei einer Versammlung wurde der Admiral Wissarowsky schwer verwundet. Die Lage ist ernst, obgleich nach einem um 6 1/2 Uhr nachmittags eingegangenen Bericht keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß eine Plünderung der Stadt zu erwarten ist. — Nach vorliegenden Meldungen unterscheidet sich die Meuterei in Sebastopol von der Kronstädter durch den Beschluß der mit den Arbeitern der Admiralität gemeinsam handelnden Matrosen, nicht zu plündern und zu morden, sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Das Regiment Prest ging zu den Meuterern über, nachdem diese den Festungskommandanten, den Regimentskommandeur und 5 Offiziere verhaftet hatten. Ihre Bemühungen, auch das Regiment Wialystof zu gewinnen, mit welchem sie unter den Klängen der Nationalhymne verhandelten, blieben erfolglos. — Hier scheint wieder Ruhe einzufahren. Der Sonntag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Staatsgebäude werden vom Militär bewacht.

**Türkei.**

+ **Konstantinopel, 27. Nov.** Die Flotten-demonstration gegen die Türkei hat ihren Anfang genommen. Am Sonntag wurde Mytilene besetzt, dann Lenedos; schließlich sollen die Dardanellen blockiert werden. Die Postkoffer zeigen sich beunruhigt wegen möglicher Verwicklungen. Die Nachricht von der Ablehnung der Forderungen der Grobmächte seitens des Sultans wurde gegen alle Gewohnheit unter der mohammedanischen Bevölkerung noch in derselben Nacht geflüstert verbreitet. In der Sulimankiosche wurde gegen die Fremden gepredigt. Der „Standard“ zweifelt daran, daß die Flottenkundgebung die gewünschte Wirkung haben könne, falls der Sultan unnachgiebig bleibe. Das Demonstrationsgeschwader könne keinen irgendwie bedeutenden Hafen auf dem Festlande besetzen und sei auch nicht stark genug, um gegen entschlossenen Widerstand die Einfahrt in die Dardanellen zu erzwingen. Das Geschwa-

der könnte höchstens eine Blockade durchführen, die indes unwirksam bleiben würde, da den blockierenden Schiffen nicht gestattet sein würde, Schiffe, die an der Blockade nicht beteiligten Ländern angehören, anzuhalten. — Das Programm ist folgendes: 8 Uhr früh Übergabe eines Briefes an den Gouverneur von Mytilene durch 5 Offiziere und einem Postschiffsdragoon, in dem die Veranlassung und der Zweck der Demonstration mitgeteilt und erklärt wird, daß Handel und Verkehr ungestört bleiben. Dem Doyen des Konsulatskorps von Mytilene sind entsprechende Mitteilungen gemacht. Um 1 Uhr Landung der Truppen und Besetzung des Zollamtes und des Telegraphenamtes, um die drei Zonen gezogen werden. Die erste wird von den internationalen Truppen besetzt, die zweite bleibt vollkommen neutral, die dritte wird den türkischen Truppen überlassen. Polizeibeamte dürfen in allen drei Zonen verkehren. Der Postverkehr des Geschwaders geht über Athen und auch direkt über Konstantinopel. Bleiben auf dem letzteren Wege Telegramme des Kommandanten unbeantwortet, würden sie also in Konstantinopel nicht übermittelt werden, so wird das Kabel durchschnitten.

Als gestern Truppen die Rambla entlang marschierten, kam es wieder zu einem Zwischenfall. Schmährufe gegen Spanien und Hochrufe auf Katalonien ertönten. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Behörden haben Maßregeln zur Verhinderung von Ruhestörungen getroffen. Die Truppen sind in den Kasernen konsigniert.

**Spanien.**

+ **Madrid, 27. Nov.** Aus Barcelona wird gemeldet: Eine Anzahl Offiziere begaben sich in der Sonnabend-Nacht nach der Redaktion eines katalanischen Blattes, das Karikaturen gebracht hatte, durch die sich die Offiziere verletzt fühlten. Die Offiziere brachten vor der Redaktion Hochrufe auf Spanien aus und gerieten in Konflikt mit einer aus Katalanisten und Republikanern bestehenden Volksmenge. Weitere Meldungen besagen, die Ruhe sei in Barcelona wieder hergestellt, die Zivil- und Militärbehörden seien mit der Untersuchung der Vorfälle beschäftigt. — Bei dem Zusammenstoß stürmten die Offiziere die Druckerei des Wochenblattes „Cucut“, warfen Möbel, Papiere und sonstige Gegenstände auf die Straße und verbrannten sie. Darauf zogen die Offiziere nach dem Hause des katalanischen Blattes „Beu de Catalunya“ und verbrannten auch dort die Möbel. Die Bemühungen des Generalkapitäns, die Offiziere zu beruhigen, blieben zuerst erfolglos, doch gelang es später, die Offiziere nach dem Palaste des Zivilgouverneurs zu bringen.

+ **„Imparcial“** meldet, der Ministerrat habe die Notwendigkeit anerkannt, der separatistischen Bewegung in Katalonien ein Ende zu machen und die Ausbreitung vaterlandsfeindlicher Bestrebungen zu verhindern. Zu diesem Zwecke sollen die verfassungsmäßigen Bürgerrechte ausgeübt und ein die Aufhebung genehmigender Beschlusses im Parlamente eingebracht werden. Die verantwortlichen Behörden in Barcelona sollen entlassen werden.

+ **Barcelona, 27. Nov.** Die der katalonischen Partei angehörenden Deputierten beschloßen die Abiegung der Zivilbehörden und die Erückung der Truppen durch andere Garnisonen zu verlangen. Das Blatt „Beu de Catalunya“ ist wegen Angriffen gegen die Unverletzlichkeit des Vaterlandes beschlagnahmt worden. Der Bürgermeister hat keine Entlassung gegeben.

**Norwegen.**

+ **Christiania, 27. Nov.** Am Freitag abend fand auf der auf der Reede von Horten liegenden Königsjacht „Danebrog“ Tafel statt, an der auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Sonnabend früh 8 Uhr lichtete die „Danebrog“ die Anker und trat trotz des dichten Nebels die Fahrt nach Christiania an. Vorauf fuhr die norwegischen Schiffe, während die dänischen Kriegsschiffe sowie das deutsche Linienschiff „Braunschweig“ und das englische „Cäsar“ der Königsjacht folgten. Um 11 Uhr begab sich das Königspaar bei Trödal mit den norwegischen Regierungsmitgliedern an Bord des norwegischen Kriegsschiffes „Heimdal“. Als der König mit dem Kronprinzen auf dem Arm und die Königin das Deck betraten, wurde die Kriegssflagge gehißt, die Besatzung paradierte, Staatsminister Michelsen hieß das Königspaar willkommen, und unter dem Salut der Geschütze und den Hurrarufen der Bevölkerung erfolgte sodann um 1/2 2 Uhr die Landung der Königsfamilie in Christiania. Zur Begrüßung hatten an der Landungsbrücke die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen, deren Präsident eine Ansprache hielt, in der er das Königspaar im Namen der Stadt herzlich willkommen hieß und mit einem Hoch auf den König, die Königin und den Kronprinzen schloß. König Haakon dankte mit herzlichen Worten. Hieran schloß sich der Einzug in die Stadt, bei dem das Königspaar überall von einer gewaltigen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde. Auch Staatsminister Michelsen, der sich mit den übrigen Mitgliedern in dem Festzug befand, wurden mehrfach Guldigungen dargebracht.

Nach der Begrüßung bei der Landung fuhr der König und die Königin mit dem Kronprinzen, der auf dem Schoße seines Vaters saß, unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung nach dem Schloß. Dort waren die Mitglieder des Storting und des höchsten Gerichts versammelt. Der Präsident des Storting Bernes hieß die Majestäten im Namen des Storting und des Volkes auf normwegischem Boden willkommen. Der König antwortete und sagte u. a.: Seitdem wir Norwegens Boden betreten haben, sind wir mit größter Wärme empfangen worden, und wenn diese fort dauert, wird es uns leicht werden, die große Aufgabe, welche uns erwartet, zu übernehmen. Ich nehme den warmen Empfang als Bürgschaft dafür, daß wir das Volk für uns haben und ich spreche die Hoffnung aus, daß auch Gott mit uns sein wird. Der König schloß mit Dank für die herzlichen Worte des Präsidenten des Storting. Hieran empfing der König das diplomatische Korps und die Admirale der fremden Schiffe.

+ **Christiania, 27. Nov.** Sonnabend abends 9 Uhr unternahm der König und die Königin eine Fahrt durch die prächtig illuminierte Stadt, wobei ihnen von der durch die Straßen wogenden Menschenmenge stürmische Guldigungen dargebracht wurden. Auch die Kriegsschiffe waren glänzend beleuchtet. Den Majestäten gingen eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen zu.

Anlässlich des Geburtstages der Königin gaben die Festung und die Kriegsschiffe Salut ab, die fremden Admirale machten bei dem König und der Königin Glückwunschsbesuche. Das Volk brachte den Majestäten stürmische Guldigungen dar, als sie sich nach der Erlöserkirche zum Gottesdienste begaben, dem auch die Mitglieder des Storting und der Regierungsbewohnen.

Prinz Heinrich von Preußen stattete der Königin aus Anlaß ihres Geburtstages gestern mittag einen Besuch ab. —

„Warum haben Sie über die Geschichte geschwiegen, Jessel? Sie hätten Anzeige machen sollen.“  
Der Sergeant sah Nordenbed mit den ehrlichen Augen ruhig an.

„Ich habe mir's überlegt, Herr Leutnant, und ich glaube, wenn man viel Sums daraus macht, dann kommen sich die Kerls noch wichtiger vor. Vor allem kanns dann passieren, daß die anderen Leute denken, es stecke Wunder was hinter dem albernem Geschwäze. Den Rathmann habe ich mir da gleich auf der Stelle gekauft und ihn vor seinen Kameraden, zu denen er so großpraktisch gesprochen hatte, ganz windelweich gemacht und ihm den Kopf zurechtgesteckt. Er gab auch alles zu und versprach mir hoch und teuer, daß er solche verflixte Redensarten, die er aufgeschnappt hätte, nie wieder zum besten geben wollte.“

Nordenbed war aufgestanden und ging langsam im Zimmer hin und her.

„Wann ist das passiert?“

„Den Vormittag, als die Strolche den Abend den Herrn Leutnant anfielen. Seitdem ich wieder aus dem Lazarette heraus bin, passe ich wie ein Schießhund auf. Der Schfeld und Lindemann tun desgleichen. Passiert ist ja auch nichts, aber so ganz kauscher will mir's doch nicht scheinen.“

Nordenbeds Unbehagen wurde durch diese Bemerkung erhöht. „Revidieren Sie auch genau, daß diese Flugblätter unsere braven Kerls nicht vergiften. Mit unnachsichtiger Strenge muß da vorgegangen werden.“

„Verzeihen der Herr Leutnant,“ jagte Jessel. Er war auch aufgestanden, als Nordenbed seine Wanderung begann. Jetzt stand er in dienstlich-strammer Haltung da. „Das ist alles recht gut, und ich denk' auch so. Aber ich meine, das allein schafft's noch nicht.“

Der junge Offizier blieb vor ihm stehen.

„Was haben Sie sich denn da zurecht gedacht, Jessel?“

Der Sergeant sprach nicht gleich, es wurde ihm schwer, auf die Frage zu antworten und in Worte zu fleiden, was er sich zurecht gedacht hatte.

„Der Herr Leutnant werden das ja besser anzufassen wissen als unsereins,“ jagte er nach einer Weile. „Ich meinte

nur, wenn man es zuwege brächte, den Leuten recht klar zu machen, wie das so Anno 70 in unserem Meere gewesen ist, was man da so liest von der Kameradschaft und dem Zusammenhalten und von der Vaterlandsliebe und Königstreue. Es geht einem ja das Herz dabei auf, und so könnt's ja auch heut sein! Warum nicht? Ich denke doch, wir sind alleamt nicht schlechter, als jene waren. Man muß es nur so recht fühlen, daß man zusammengehört!“

„So ist's, so ist's“, murmelte Nordenbed und ging in verstärktem Tempo auf und ab. „Es ist mir erst heute aufgefallen, daß Sie was mit Rathmann vorhatten. Ist da was Neues mit dem passiert?“ warf er jetzt die Frage hin.

„Ja, aber nicht so etwas, daß es ihm an den Kragen gehen könnte.“

„Run, und? Was war's?“

„Gestern nachmittag, es war schon dunkel, gehe ich auf dem Bromadenwege, und ein paar Schritte vor mir der Rathmann. Mich wunderte es, daß sich ein so feiner Herr zu ihm gesellt hatte und so eifrig mit ihm sprach. Ich konnte die beiden ganz gut erkennen, denn die gingen sehr langsam und gerade durch den Laternenschein. Ich war dicht an sie herangekommen, da zeigte der Rathmann auf das Haus vom Hauptmann von Gerbach und sagte zu dem anderen: „Das ist da der Leutnant von Nordenbed, der den Meyer abfaßt, wie er den Aufruf einschmuggelte.“ Der Herr Leutnant sprach mit dem Doktor in der offenen Haustür und standen ganz im Hellen, man konnte jeden Zug erkennen. Der Rathmann wandte sich mit einmal ab und erkannte mich wohl.“

Ich war auch stehen geblieben und sah zum Herrn Leutnant herüber, bemerkte es aber doch, daß der Rathmann seinen Begleiter heimlich antief, dann aber stramm stand wie ein Licht mit einem Gesichte, als ob er kein Wässerchen trüber könnte, und hatte doch eben so ganz unerlaubt hämisch ausgelesen. Ich trat an ihn heran und gab ihm noch einen Auftrag für die Kaserne. Da hatte ich doch wenigstens die zwei auseinander gebracht.“

Nordenbed vermochte es nicht, sich eines unangenehmen Eindrucks bei dieser Erzählung zu erwehren. Er wollte das aber nicht zeigen. „Schließlich ein Vorwurf kann Rathmann hier nicht treffen,“ meinte er achselzuckend.

„Ich traue ihm nicht über den Weg,“ plagte Jessel heraus. „Er ist zweimal vorbestraft, und wenn er sich jetzt auch macht, verlassen kann man sich nicht auf ihn.“

Der junge Offizier legte ihm die Hand auf die Schulter. „Sie sind ein treuer und ein wachsender Mensch, Jessel. Wir wollen zusammenhalten und die Augen aufmachen, aber nicht viel über die Geschichte reden. Auf Sie kann ich mich verlassen. Sie sind mit Leib und Seele Soldat und königstreu.“

„Ja, Herr Leutnant, und so soll's bleiben bis zuletzt.“ Nordenbed nickte. „Kapitulieren Sie nur immer weiter, und lassen Sie sich nicht so bald dem Regiment abtrünnig machen, wenn etwa eine Herzallerliebste Sie weglocken wollte.“

„Ich habe keinen Schatz. Das ist nichts für mich.“ „Oh!“ meinte der junge Offizier lachend, „die rechte noch nicht gefunden?“

„Das wird wohl auch nie passieren. Man denkt sich so was zurecht, aber unsereins kriegt so was doch nicht, und darum läßt man lieber die Finger davon. — Haben der Herr Leutnant noch was zu befehlen?“

Jessel stand stramm.

„Ich danke. Rein. Und das mit dem Zusammenhalten, das wollen wir austreten. Ich rechne dabei auch auf Ihre Hilfe.“

Die schöne Thelma ließ am nächsten Tage den jungen Guparenoffizier deutlich ihre Unnade fühlen wegen der tags zuvor veräumten Reitsunde. Sie zeigte wenig Interesse für die Gerbachsche Familie und konnte es ebensomenig begreifen, daß Nordenbed einen vierzehntägigen Urlaub zu Weisnachten genommen hatte.

Sie fühlte, daß bei dem jungen Offizier eine Erkaltung eingetreten war, und wollte ihn wieder zu ihren Füßen niederzwingen. Zwischen kofettem Schmolten und neckendem Spiele streute sie ihre verführerischen Blicke, ihr verheißungsvolles Lächeln, aber sie vermochte nicht, die Schranke zu durchbrechen, die der junge Offizier durch eine gewisse Zurückhaltung aufgerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

dem König sind aus Anlaß seines Regierungsantrittes Glückwunschtelegramme zugegangen vom Kaiser von Österreich, vom Kaiser von Rußland, vom König von Italien, vom König von Belgien und vom Prinzregenten von Bayern. — Zu Ehren des Königs und der Königin fand gestern beim Staatssekretär Michelsen und seiner Gemahlin ein Festmahl statt. In einem Trinkspruch sprach der Minister herzlichen, ehrenvollen Glückwunsch zum Geburtstag der Königin aus und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Der König dankte und brachte ein Hoch auf Norwegen aus. Dann hielt der Staatsminister Michelsen einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich von Preußen, in dem er den Prinzen bot, dem Kaiser Wilhelm den heißen herzlichen Dank des norwegischen Volkes für das große Wohlwollen und die Aufmerksamkeit, welche der Kaiser in diesen Tagen wieder dem norwegischen Volk und König gezeigt, zu überbringen. Prinz Heinrich drückte in seiner Antwort seine Freude aus, bei den geschichtlichen Begebenheiten dieser Tage in einem Lande zugegen gewesen zu sein, für das Kaiser Wilhelm so große Sympathien und so großes Interesse hege. — Der König Oskar von Schweden hat, wie verlautet, die Anzeige des Königs von seiner Thronbesteigung mit einem in liebenswürdigen, wohlwollenden Worten abgefaßten Telegramm beantwortet.

Von Nah und Fern.

Halle a. S., 27. Nov. In der Freitag-Nacht hatte sich der Kupferschmied Johann Gerich, der keine Wohnung hat, in einen Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes unbesitzrechtlich eingeschlichen, weshalb der Polizeisergeant Bitterald herbeigerufen wurde, um Gerich zu entfernen. In der Bahnhofsvorhalle bedrohte Gerich den Beamten mit einem Revolver. Er drückte auch sogleich ab, aber der erste Schuß verfehlte, während die Kugel des zweiten Schusses dicht am Kopfe des Bitterald vorbeiflog. Der Beamte machte nun von seinem Säbel Gebrauch und brachte Gerich eine solche Kopfverletzung bei, daß dieser bewußtlos zusammenbrach und in die Klinik gebracht werden mußte.

Jena, 27. Nov. Aus Schwermut infolge geistiger Überarbeitung vergiftete sich der Kandidat der Medizin Neuchter aus Darmstadt mittels Morphiums.

Allenstein, 27. Nov. Die immer noch behördlich ausstehende Ofenklappe hat vier Menschenleben als Opfer gefordert. Auf dem Gute Thurau bei Reidenburg sind ein Knecht und ein Schmied an Kohlendunst erstickt. Sie hatten vor dem Schlafengehen den Ofen angeht und die Klappe zu früh geschlossen. In Kallkappen bei Tiffit kam ein Ehepaar auf gleiche Weise ums Leben.

Bad Schmiedeberg, 27. Nov. Beim Kurhausneubau stürzten infolge eines Gerüstriegelbruches die Zimmerleute Büttner und Ritsche ab. Ritsche, der auf Büttner zu liegen kam, ist mit dem Schrecken davon gekommen, Büttner jedoch, ein bejahrter Mann, zog sich einen komplizierten Unterarmbruch und zwei Rippenbrüche zu. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Sambura, 27. Nov. Der Dampfer „Sogarith“ überrannte bei Lowestoft das Fischerboot „Pomegranate“, welches sank. Acht Personen ertranken.

Riel, 27. Nov. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr ist in der Nähe von Friedrichsdorf ein großer Dampfer gestrandet. Name und Nationalität des Schiffes sind noch nicht bekannt. Es herrscht Regenwetter.

Riel, 27. Nov. Der russische Dreimastdampfer „Juno“, von England nach der Ostsee unterwegs, ist in der Hammer-

bucht gestrandet. Die Besatzung, 9 Mann, wurde gerettet. Das Schiff ist total wad geschlagen.

Böckum, 27. Nov. Gestern morgen gegen 5 Uhr wurde auf der Strecke Lübeck—Kupferdreh an dem Personenzuge 620 Steels-Rord—Kupferdreh durch eine offene liegende Tür des kreuzenden Güterzuges 9305 der Packwagen und ein Wagen 4. Klasse gestreift und hierbei die Seitenwand des Wagens 4. Klasse zum Teil eingedrückt. Von den in dem Wagen befindlichen Reisenden wurden 4 Personen verletzt. Ein Knabe von 15 Jahren, dem die Schulter ausgerenkt war, wurde dem Krankenhaus in Kupferdreh zugeführt, die übrigen 3 Personen, welche nur unerheblich Schaden genommen hatten, konnten ihre Wohnungen aufsuchen. Betriebsstörungen treten nicht ein.

Frankfurt a. M., 27. Nov. In dem Goldwarengeschäft von Friedrich Bleich wurde eine 22jährige Verkäuferin, die in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden Diebstähle von Goldwaren im Werte von Tausenden von Mark ausgeführt hat, verhaftet.

Mannheim, 27. Nov. Durch Großfeuer wurde Sonnabend nacht das Holzlager der Firma Lischka u. Wagemann zerstört; der Schaden ist bedeutend.

Karlsruhe, 27. Nov. In Gräfenhausen (Amt Ettenheim) hat der 11jährige Sohn eines Fabrikarbeiters seinen 9jährigen Bruder mit einem Gewehr erschossen, während die Kinder allein im Hause waren.

Mailand, 27. Nov. Unbekannte Diebe brachen nachts in die Kunstsammlung im historischen Palast der Grafen Salvadego in Brescia, die Gemälde von Tizian, Morone, Fresken des Moretto u. s. w. enthält, ein und legten Feuer an. Das Feuer zerstörte mehrere Gemälde von Borgognone, wertvolle Fresken und antike Kristalle.

Rom, 27. Nov. In der Ortschaft Apice (Prov. Benevento) wurden durch einen Erdstoß mehrere Häuser, darunter die Carabinieri-Kaserne beschädigt, jedoch nie geräumt werden mußten. In Ariano (Prov. Avellino) wurden mehrere Kirchen, darunter die Kathedrale, und in Grottaminarda (Prov. Avellino) ebenfalls einige Häuser durch einen Erdstoß beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kopenhagen, 27. Nov. Nach einer brieflichen Meldung aus Lefjord auf Island wurden dort am 15. d. M. nachts mehrere ziemlich starke Erdschütterungen wahrgenommen.

Kopenhagen, 27. Nov. Eine nach Finnland bestimmte Waffensendung eines Kopenhagener Waffenhändlers, soll, wie hiesige Blätter melden, auf Anordnung der Regierung auf dem im Freihafen liegenden Dampfer Arcturus beschlagnahmt worden sein.

Pirano (Istrien), 27. Nov. Der 10jährige Schulknabe Martin Cendak aus Podgrad hat in Pirano, wo seine Eltern augenblicklich wohnen, sein 4jähriges Schwesterchen absichtlich mit einem Revolver erschossen. Der Knabe hatte vorher reichlich Spirituosen getrunken. Nach Verübung der Tat ergriff er die Flucht.

Paris, 27. Nov. Mitten in der lebhaftesten Geschäftszeit erschien dieser Tage bei einem Pariser Haarhändler ein eleganter Herr mit respektabler Glatze und verlangte sofort bedient zu werden. Der Kundenandrang war jedoch so groß, daß man ihn hat, sich einige Minuten zu gedulden. Da geriet er in eine solche Rut, daß alle davonliefen, auch der Friseur, der die Polizei holte, um den Tollwütigen festzunehmen zu lassen. Als er zurückkam, war aber die Kasse zerbrochen und der vermeintliche Terfünne längst ausgerissen.

Spalato, 27. Nov. Vor einigen Tagen fingen mehrere Fischer bei Spalato einen außerordentlich großen Fisch, einen sogenannten Kakenfisch. Er wog 316 Pfd. und hatte eine Länge von 3,60 Meter. Der Meerbewohner wurde aufgeschnitten, um in Spalato kilogrammweise verkauft zu werden. Wie groß war nun die Überraschung der Fischer, als sie im Magen des Tieres eine große Geldtasche aus Kanevas, wie sie die Bauern in der Umgebung zu tragen pflegen, fanden. Der Börse entnahm man 59 Kronen und 78 Heller in Silber- und Riefelgeld. Außerdem wurde in dem Magen ein leeres Lederportefeuille vorgefunden. Die Polizei nahm die Gegenstände in Verwahrung und stellte auf Grund eingeleiteter Recherchen folgenden Sachverhalt fest: Am 23. Juli d. J. war ein gewisser Melada während einer Barkenfahrt von Trau nach Castelvecchio infolge eines Wellenbruches ins Meer gefallen und ertrunken. Sein Sohn, der mit ihm war, hatte das Verschwinden seines Vaters in der Finsternis nicht sofort bemerkt; auch später konnte die Leiche nicht aufgefunden werden. Es erscheint erwiesen, daß die im Fische zum Vorschein gekommene Börse dem damals Verunglückten gehört hatte.

Dover, 27. Nov. Einem Sturm wegen konnte der gestern hier eingetroffene Dampfer „Graf Baldersee“ nicht in den Hafen einlaufen und ist deshalb nach Hamburg weitergefahren. Der Dampfer „Patrizia“ kreuzt im Kanal und wartet, daß der Sturm sich legt.

Hausfrauenrecht.

Küchenzettel für Dienstag, den 28. November.

Eiernudeln mit Rindfleisch. Backobst.

Vegetarischer Küchenzettel

nach dem Vegetarischen Kochbuch von Elise Starke.

Kofkraut. Bratkartoffeln. Eierkuchen.

Festgeschenke

= Wäsche =

empfiehlt in größter Auswahl

Joseph Meyer

(„au petit Bonnet“)

DRESDEN, Neumarkt 13, Eingang Frauenstr.

3416)

Delikates Pflaumenmus

28 Pfd. eleg. Emaille-Eimer Mk. 5.—

18 Pfd. eleg. Emaille-Eimer Mk. 3.50

In Tafelwein, erstklassig

18 Pfd.-Eimer Mk. 6.50

Nachnahme

A. Hoffmann, 1394

Magdeburg, Fürstenufer 13

Lederschuhe Filzschuhe Gummischuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Kraft, 12943

Dresden - Striesen,

Paul-Gerhardt-Str. 3.

Dresdner Bankverein

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven Mk. 2.443.000.

Aktion-Kapital Mk. 18.000.000.

Zweigstellen in Dresden: Pragerstr. 12: H. W. Bassenge & Co., in Meissen: Meissner Bank, in Leipzig: Dresdner Bankverein, in Chemnitz: Dresdner Bankverein.

Ausführung

aller in das Bank- und Börsenfach einschlagenden Geschäfte.

Wir verzinsen zur Zeit Bareinlagen:

bei täglicher Verfügung mit 3%
1 monatl. Kündigung „ 3 1/2%
3 „ „ „ 4%
6 „ „ „ 4%

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten.

Verlosungs-Kontrolle.

Coupons-Einlösung.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 25. November 1906.

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bankaktien, Industrieaktien, Wechsel, and Industrie-Obligationen.

# Jetzt noch Taschentücher

zu alten billigen Preisen!  
**Weisse Leinen-Taschentücher**  
für Damen und Herren.

**Batist- u. Halbsaum-Taschentücher**  
mit Buchstaben und jedem Monogramm.

**Kinder-Taschentücher!**

Weihnachts-Spezialmarke:  
„Afrikana-Tuch“ Dtz. **1.75 Mk.**

**Alexander Arndt**

Blasewitz.

3345)

Ein Vollen  
prachtvolle  
**Reihen-**  
**Federn,**  
Büchel, 50 Pf.  
große lange echte  
**Straußfedern**  
3 Mark, (1900)  
lange volle  
**Federboas**  
2 Mark,  
**Straußfederboas**  
12 Mark,  
**Marabutboas** etc.  
— 5000 —  
**Fächerpalmen**  
50 Pf. 2 Mark,  
**Ballblumen**  
60 Pf.,  
**Säfenblumen**  
10 Pf. bei



**Hesse**

Dresden,  
Scheffelstrasse.

# GOLDMANN

DRESDEN, am Altmarkt.

## Kostüme:

in allen Farben, neueste Fassons  
Mk. 14, 16, 18, 20, 25, 30 etc.

## Jackets - Saccos:

Anerkannt schöne Schnitte,  
Mk. 6, 8, 10, 12, 14, 16 etc.

## Mäntel:

Kleidsame Fassons,  
Mk. 8, 9, 10, 12, 14 etc. etc.

**Röcke, Blusen,  
Kinder-Mäntel etc.**

*Billige Preise.*

**L. Goldmann**  
Dresden.  
Fernspr. I., 1480.



# Peter Wilhelm Kern, Weinhandlung, Dresden-A.

Kellereien: Bürgerwiese 6, Georgplatz 15, Waisenhausstrasse 29.  
Telephon Nr. 9539.

## Kontor und Verkaufsstelle: Waisenhausstrasse 29.

Offertiere weiterhin vom neuassortierten reichhaltigen Lager zu bekannt billigsten Preisen gut ausgebaute  
**Weiss-, Rot- und Süßweine, sowie Cognac, Rum, Arrac.**

Ausführliche Preislisten gern zu Diensten. Nachstehendes nur ein teilweiser Auszug.

Moselweine.		Rheinweine.		Rotweine.	
1903er Obermoseler	50 Pfg.	1900er Gaubickelheimer	65 Pfg.	1903er Elsass	50 Pfg.
1902er Zeltinger	60 "	1900er Laubenheimer	70 "	1900er Elsass. Kratzf. Medoc	65 "
1903er Trarbacher	70 "	1901er Oppenheimer	75 "	1901er Palus	80 "
1902er Graacher	75 "	1902er Niersteiner	80 "	1899er St. Julien	85 "
1903er Brauneberger	85 "	1903er Dienheimer	90 "	1899er St. Emilion	100 "
1900er Lieserer Neuberg	100 "	1902er Hochheimer Daubhau	100 "	1900er Chat. Lamarque	130 "
Süßweine.		Schaumweine.		Spirituosen.	
Samos	85 Pfg.	Hausmarke Peter Wilh. Kern		Cognac, deutsch	120 Pfg.
Portwein	85 "	Kaisersekt do.		do. vieux, frank. Verschnitt	200 "
Sherry	100 "	Carl Graeger Hochheim		do. Dupont & Co. Cognac	350 "
Vermouth di Torino	109 "	Math. Müller Eitville		do. Henesey & Co. Cognac	600 "
Malaga	130 "	Gebr. Feist & Söhne, Frankfurt		Rum	150 "
Madeira	150 "	Kupferberg & Co. Mainz		Arrac	200 "

## Unerreicht

sind an Verbesserungen, Leistungsfähigkeit und feiner Ausführung die anerkannt besten (3139)  
**Meissner Nähmaschinen.**  
Neu! **Afrana und Wettina**  
für Kunst- und Monogramm-Stickerei.  
Für Damen höchst lohnender Erwerb.

**H. Eberhardt, Dresden, Marienstrasse 14.**  
Gauptniederlage von **Biesolt & Locke, Meissen.**

## Prakt. Weihnachts-Geschenke.

**C. R. Richter,**  
Kronleuchter-Fabrik,  
DRESDEN-A.  
Amalienstrasse 19  
(und Ringstrasse).

**Neueste Muster**  
für  
**Gas und elektrisches Licht**  
eigener Fabrikation.

Beste Bezugsquelle für **Gasglühlicht u. Glühkörper.**  
Eigene Fabrikation. 3441 Billigste Preise.

## Christbaumschmuck!!

Ältestes Geschäft der Branche. Gegründet 1830.  
Preisliste gratis und franko.  
Für Händler, Hausierer und Wiederverkäufer  
billigste Bezugsquelle. (3262)  
**F. Müller, Dresden-A., Grosse Brüdergasse 18 A.**

Spezial-Geschäft für  
**Amateur-Photographie**  
von **H. e. r. m. Reu d e k. Photograph, Dresden, Grobkirchstr. 39**  
vis-à-vis der Königl. Gewerkschule. (3350)  
Apparate und Bedarfsartikel billigst. Platten werden gut und sauber entwickelt, auf Wunsch auch gleich retouchiert.

**HAROL**

**Achtung!**

**Haarleidende!**

Einzig existierend! (3022)

Sin 1846 geb., habe volles 1,74 m langes Haar, erzeugt und erhalten nur durch meine feidhgefertigten, heilkräftigsten Mittel. Drum rate ich jedermann, dem das Haar ausfällt und schwachen Haarwuchs hat, Gebrauch davon zu machen.

Hf. 2 Bf., bei 2 Pf. Frankozusendung.

Weinverkauf bei

**Frau Haase,**  
Dresden,  
Leipziger Strasse 148.

Empfehlungen liegen in großer Anzahl zur Einsicht aus.

**Wilh. F. John**  
Glas-, Porzellan-, u. Steingut-Handlung. Zinggiesserei  
Dresden,  
Rietschelfstr. 10, Ecke Marschallstr.  
Fernsprecher 6174.  
Täglich Eingang von Hochzeits- u. Festgeschenken. — Vellettes Spezialgeschäft für Gasthausartikel. (2847)

**Lose** Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung I. Klasse a. 6. u. 7. Dezember.  
empfiehlt  
**Alexander Hessel, Dresden**  
Fernspr. 4287.  
Weissegasse 1, Ecke König-Johannstr.

Musikwaren-Versandhaus  
**H. G. TAPPERT**  
DRESDEN-A., Borsbergstr. 20  
empfiehlt Phonographen von 4 Bf. an Gramophone und Sprechapparate u 12 Bf. an Musikwerke mit auswechselbaren Notenrollen u 7 Bf. an Zithern, Violinen, Mandolinen sowie 9-fachle u. Saite in größter Auswahl.  
Größtes Musikwaren-Detail-Versandgeschäft Dresdens.  
Brieflisten gratis. (3446)

Mech. Motoren- u. Maschinenfabrik  
**Otto Böttger**  
Dresden-Löbtau, Bismarckstrasse  
Spezialfabrik für Pumpen aller Art  
Handkolbenpumpe besser und dauerhafter als Flügelumpen.  
Größtes Pumpenlager am Platze. (3469)

Musikalische und theatrale Humorstika  
in grosser Auswahl  
**J. Günthers**  
Musikalien-Handlung  
Dresden, Ziegelstr. 24.

Präp. hygien. **Katzenfelle!!**  
bestens bewährt bei **Rheumatismus.**  
**Paul Lehnert**  
Dresden-A., Rietschelfstr. 14,  
Ecke Marschallstrasse. (3103)

**Geldschränke und Kassetten**  
neuester Konstruktion empfiehlt  
**O. Knauth,**  
Schloffermeister, DRESDEN-A., Sandhausstr. 4 (9816)

**Kaffee-Spezialgeschäft**  
Schillerplatz 7, beim Café Toscana.  
Eigene Rösterei.  
Nur feine und reine Kaffeesorten, roh u. frisch gebrannt zu 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.40 Mk. (1388)  
Spezialität:  
**Toscana-Mischung**  
I & Pfd. Mk. 2.-  
II & Pfd. Mk. 1.60.  
**Köhler & Zimmermann.**

**Flechten**  
sich und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Schnelles, heilsames, schmerzlos, Adhärenz, ohne Finger, ohne Wunden sind oft hartnäckig.  
wer bisher vergeblich hoffte  
glaubt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**RING-SALBE**  
Aus von Gift u. Säure, Does Mk. 1.-  
Bankschreiben gehen täglich ein.  
Wade, Kapseln je 12, Wund St. Ammoniak, Fein, Terp., Kampferöl, Petroleum je 12, Mastik, Glyzerin etc. zu haben in den Apotheken.  
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Ring, Schuber & Co., Welsch, und viele Filialen verleiht.  
429